MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

257 (7.6.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368805

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Mittelstr. 18, No Friedrichstr. 4, Po Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 5, Sa Lutherstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 7. Juni 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 257

Acht Wochen Reichstags-Wahlkampf

Die Neuwahlen sind erst am 31. Juli — Aufhebung des SA.-Verbotes und Bekanntgabe einer Notverordnung noch in dieser Woche

v. Papen geht nach Lausanne

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 7. Juni.

Der Reichspräsident hat sich zur Festsetzung des Wahltermins auf den 31. Juli auf Anraten der Regierung, besonders mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse, entschlossen. Nach Auffassung der zuständigen Stellen wäre ein Wahltag anfangs Juli, wie er zunächst in Aussicht genommen war, in die Weizenernte gefallen, während die Ansetzung der Neuwahlen auf Mitte Juli die Roggen- und Gerstenernte hätte beeinträchtigen können. So hat man sich also für den äußersten Zeitpunkt entschieden, der nach den Wahlbestimmungen zulässig ist.

Die Hinausschiebung der Neuwahlen hat zur Folge, daß Deutschland einem Wahlkampf von beinahe acht Wochen ausgesetzt wird, der aller Voraussicht nach sehr heftige Formen annehmen dürfte.

Heute tritt das Kabinett, das inzwischen auch einen Arbeitsminister erhalten hat, erneut zusammen. Wie der „Angriff" wissen will, ist mit der Aufhebung des SA.- und SS.-Verbots am Donnerstag oder Freitag zu rechnen, und für diesen Fall, meint das nationalsozialistische Organ, würde es möglich sein, schon am kommenden Sonntag „mit wuchtigen Aufmärschen erneut für das erwachende Deutschland zu demonstrieren und der Bevölkerung ein Bild der ungebrochenen Disziplin der Formationen zu geben." Zugleich mit der Aufhebung des SS.- und Uniform-Dekrets werden wahrscheinlich auch

die Notverordnungen

bekannt gegeben werden, auf deren Erlaß die Bevölkerung durch Regierungserklärung vorbereitet worden ist. Die finanzpolitischen Fragen sind freilich noch nicht geklärt. Sie wurden gestern in einer Referentenbesprechung, an der auch Vertreter des Wirtschafts- und Arbeitsministeriums teilnahmen, eingehend erörtert. Daß das Kabinett von Papen zur Aufrechterhaltung der fälligen Zahlungsverpflichtungen genötigt sein wird, neue Einnahmequellen zu erschließen, steht außer Zweifel, und so wird die angekündigte Notverordnung in dieser Beziehung sich wohl nur in gewissen Schattierungen von der unterscheiden, die die verflossene Regierung geplant hat.

Heute vormittag sollen auch Verhandlungen zwischen der Reichs- und der preußischen Staatsregierung über die preußischen Finanzen beginnen. Wie bekannt,

beansprucht Preußen eine Reichsunterstützung in Höhe von 100 Millionen, die ihm vom Kabinett Brüning zugesagt war.

Die „Vossische Zeitung" deutet in diesem Zusammenhang an, daß die Reichsregierung diese Situation benutzen werde, um einen politischen Druck auf Preußen auszuüben. Sie wolle nämlich die finanzielle Hilfe des Reiches davon abhängig machen, daß endlich einmal eine normale parlamentarische Regierung in Preußen gebildet werde. Zu dem Zweck soll der Landtag auf einen früheren als ursprünglich beabsichtigten Termin einberufen werden, um die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen. Ein ergebnisloser Ausgang würde dann den Vorwand für die Einsetzung eines Reichskommissars bieten, der im Namen des Reiches die preußischen Finanzen in Ordnung zu bringen hätte.

Nach unserer Kenntnis liegen die Dinge anders.

Es sind neuerdings wieder ernsthafte Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum eingeleitet worden.

Nach wie vor erhält sich das Gerücht, daß Dr. Goerdeler preußischer Ministerpräsident werden wird. Jedenfalls liegen die Pläne, die auf die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen hinaus laufen, zum mindesten noch in weiter Ferne.

Neben den notwendigen innerpolitischen Maßnahmen wird sich das Kabinett in den nächsten Tagen vor allem auch mit der Außenpolitik, d. h. mit der Vorbereitung der Lausanner Konferenz, beschäftigen müssen. Es darf als sicher gelten,

daß der Reichskanzler von Papen selbst, ähnlich wie die Ministerpräsidenten der übrigen Staaten, die Führung der Delegation übernehmen wird.

Ihr werden außerdem noch der Außenminister von Neurath, der Finanzminister von Schwerin-Krosigk und voraussichtlich auch der Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsminister angehören. Dagegen ist uns von einer Absicht der Regierung, auch den ehemaligen Reichsbankpräsidenten Schacht als Berater hinzuzuziehen, nichts bekannt.

Der Machtkampf um Preußen

Vereinbarungen zwischen dem Reichskabinett und den Nationalsozialisten? Das Zentrum muß sich schon jetzt entscheiden - Braun ist von Berlin abgereist

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 7. Juni.

Der Reichskanzler hat am Montag nachmittag Dr. Hugenberg und einen Vertreter der Nationalsozialistischen Partei empfangen. Diese Besprechungen galten offenbar der preußischen Frage und werden heute ihre Fortsetzung durch Empfänge von Vertretern der Nationalsozialisten und des preußischen Zentrums finden. Herr von Papen ist also, wie diese Besuche zeigen, bemüht, die Regierungsverhandlungen in Preußen in Gang zu bringen und auf die möglichst schnelle Bildung einer konstitutionellen Regierung hinzuwirken.

Der Reichskanzler geht dabei von dem Gedanken aus, daß eine geschäftsführende Regierung auf längere Sicht hinaus nicht so wichtige Entscheidungen treffen könne, wie sie allein schon durch die gefährdete Finanzlage Preußens vielleicht notwendig sein werden. Es soll auf die Art wohl

auf das Zentrum ein Druck ausgeübt werden,

den Kompromißversuch zu beschleunigen. Inzwischen sind die Dinge bereits ins Rollen gekommen. Wie nämlich die „Voss. Ztg." mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Braun gestern abend einen Urlaub angetreten und Berlin verlassen. Zu seinem Vertreter hat er den dem Zentrum angehörenden Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer bestellt, der von nun ab als dienstältester Minister dem geschäftsführenden Kabinett vorsitzen wird. Brauns Abschied ist endgültig. Er hat ihn schon vor einiger Zeit unzweideutig angekündigt. Auch die beiden anderen sozialdemokratischen Minister des Kabinetts, Severing und Grimme, sollen ursprünglich die Absicht gehabt haben, dem Beispiel Brauns zu folgen, sich schließlich aber auf das Drängen ihrer Partei dann doch dafür entschieden haben, vorläufig auf ihren Plätzen zu bleiben. Der Kanzler wird sich nun vermutlich in einem Schreiben an den Präsidenten des preußischen Landtages wenden und ihm unter Hinweis auf die schwierige Finanzlage Preußens empfehlen,

den Landtag bereits vor dem 22. Juni einzuberufen, damit die Ministerpräsidentenwahl beschleunigt vorgenommen werden kann.

Der Landtagspräsident Kerrl wird, da es sich offenbar bei all dem um bereits zwischen der neuen Regierung und den Nationalsozialisten getroffene Abreden handelt, dem Wunsch des Kanzlers entsprechen und den Landtag vielleicht schon in einer Woche zusammentreten lassen. Dadurch

wird das Zentrum gezwungen sein, sich schon jetzt zu entscheiden, ob es mit den Nationalsozialisten in eine Koalition gehen will.

Gegen den Reichskommissar hat sich bezeichnenderweise in einer Wahlversammlung in Charlottenburg der deutschnationale Landtagsabgeordnete Koennecke mit aller Entschiedenheit ausgesprochen: Mit einer solchen Lösung würden sich die Deutschnationalen in keinem Fall abfinden, denn das bedeute Zerschlagung Preußens. An dem föderativen Charakter der deutschen Verfassung dürfe nicht gerüttelt werden. Nimmt man hinzu, daß die warnenden Stimmen aus Süddeutschland, aus Bayern, Württemberg und Baden, sich immer stärker melden, so darf man doch Zweifel hegen, ob die Regierung von Papen tatsächlich sich auf ein so gefährliches Experiment einlassen wird. (Vergleiche hierzu auch den nebenstehenden Aufsatz: Bürgerliche Einheitsfront. D. Schriftl.)

Bürgerliche Einheitspartei?

(Von unserem ständigen Vertreter)

⊡ **Berlin**, 7. Juni.

In durchaus ernsthaften politischen Kreisen geht das Gerücht: Herr Dr. Hugenberg würde nicht mehr länger der Führer der Deutschnationalen sein. Nicht, weil er selber des Führens müde wurde, sondern weil in der Deutschnationalen Volkspartei die Meinung sich ausbreite, daß er in der gegenwärtigen geschichtlichen Situation zu solchem Amte sich nicht mehr schicke. Die Deutschnationale Volkspartei müsse die Elemente sammeln können, die durch die Zerbröckelung der bürgerlichen Gruppen der Mitte heimatlos würden. Diese Elemente stießen sich gerade oder vornehmlich an der Person Hugenbergs. Also sei ein anderer Mann heranzuholen, ein verbindlicherer, weniger eigenwilliger und sturer. Den aber glaubt man in der Person des Leipziger Oberbürgermeisters Goerdeler gefunden zu haben, des früheren Preiskommissars, der ja auch in der letzten Zeit von Dr. Brüning sowohl wie von Herrn von Papen mehrfach als Ministerkandidat in Anspruch genommen wurde: ein Zeichen immerhin, wie schmerzlich das Reservoir brauchbarer Kräfte nachgerade bei uns einschrumpfte.

Ob es wirklich gelingen wird, Herrn Hugenberg zum Verzicht zu bewegen, scheint uns einstweilen noch recht zweifelhaft. Inzwischen — wir deuteten es schon dieser Tage an — ertönt dieser Ruf zur Sammlung aber auch noch von anderer Seite, nämlich, wenn man es so ausdrücken darf, von dem „Bedrohten" selber. Die Bemühungen, die zwischen Deutschnationalen und Zentrum siedelnden Gruppen irgendwie zusammenzuschließen, seit Jahr und Tag immer wieder aufgenommen und wieder fallen gelassen, haben nach den Erfahrungen der Preußenwahl neuen Antrieb erhalten und sind in den letzten Wochen eifrig und ernstlich fortgesetzt worden. Soweit wir unterrichtet sind, geht man dabei von der löblichen Erkenntnis aus, daß es keinen Sinn hat, Splitter zu addieren, mehr oder weniger sterbende oder schon abgestorbene Parteikörper künstlich wieder beleben zu lassen. Vielmehr soll etwas durchaus Neues geschaffen werden, eine neue Partei mit neuem Programm und — das wird wohl zu beachten sein — mit neuen unverbrauchten Männern in der Führung mit der Aufgabe, unter den stimmungsmäßig, wirtschaftlich, sozial zu ihnen gehörenden, Gegenwartsstaat und Privatwirtschaft bejahenden Schichten zu werben.

Ob das Vorhaben glückt, wird im wesentlichen davon abhängen, daß man den rechten Mann für die Spitze findet. Die Verhandlungen über diesen Punkt, den bedeutsamsten, sind noch nicht beendet, stehen aber unmittelbar vor dem Abschluß. Nicht mit einbegriffen in den Pakt ist der christlich-soziale Volksdienst, der vorderhand eigene Wege zu gehen geneigt ist. In gewissem Ausmaß gilt dasselbe wohl auch von der Deutschen Staatspartei. Manche ihrer Mitglieder sind nach unserer Kenntnis an den Beratungen beteiligt gewesen, werden, wenn es zustande kommt, vermutlich dem neuen Gebilde sich anschließen. Die Deutsche Staatspartei als solche scheint — in der Hoffnung auf bessere Zeiten, vielleicht auch aus Mißverstehen der heutigen — ihre Cadres aufrecht erhalten zu wollen.

Die Männer, die diese Dinge betreiben, machen sich ja keine überschwenglichen Vorstellungen von der nahen Zukunft. Der Grenze des zurzeit Erreichbaren sind sie, wie wir annehmen, sich bewußt. Sie wollen den durch die in Siebenmeilenstiefeln vorwärtsstürmende Entwicklung des letzten Jahres politisch heimatlos Gewordenen eine Stätte bereiten, den Männern und Frauen aus dem Bürgertum, die es nicht über sich gewinnen können, Zentrum zu wählen und auch nicht schlankweg zu einer von Hugenberg geführten Deutschnationalen Partei einschwenken möchten. Das ist nicht unverständlich gedacht. Wenn eine solche, doch vorwiegend von den Intellektuellen gewählte und von ihnen beschickte Gruppe mit, sagen wir, 20 bis 25 Köpfen (übrigens wirklichen Köpfen) in den neuen Reichstag einzöge, könnte sie trotz dem Mechanismus und der Uebermacht der Zahl immerhin zu Einfluß und Gewicht kommen, unter Umständen sogar zu dem berühmten Zünglein an der Waage werden.

Voraussetzung für all das wäre, daß nicht wieder Hunderttausende von Stimmen verloren gehen. Dagegen, durch Listenverbindungen etwa mit dem Zentrum, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, dürfte eine der ersten taktischen Aufgaben sein. Schließlich hat man ja wohl einiges aus den preußischen Maiwahlen gelernt.

R. H.

Brüning zur Regierungserklärung des neuen Kabinetts

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 7. Juni.

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und die übrigen Mitglieder der früheren Reichsregierung veröffentlichen in der „Germania" eine Erklärung, in der sie sich mit den in der Antrittserklärung der neuen Regierung gegen sie erhobenen Vorwürfen auseinandersetzen. In der Antwort sagen die abgetretenen Minister u. a.: „Bei seinem Amtsantritt vor mehr als zwei Jahren fand das Kabinett Dr. Brüning eine gewaltige schwebende Schuld vor. Dazu kam eine Weltwirtschaftskrise, die sich von Monat zu Monat verschärfte... In derselben Zeit mußte die Sanierung von Banken, Industriewerken, Schiffahrtsgesellschaften und zahllosen Genossenschaften in Handwerk und Landwirtschaft unter Aufwendung von Hunderten von Millionen Mark durchgeführt werden.

In dieser Lage haben wir in den Jahren 1930 bis 1932 die Ausgaben von Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen um mehr als sechs Milliarden Mark gedrosselt.

Die tatsächliche „Anpassung an die Armut der Nation" ist weitestgehend erfolgt und in dem Haushalt jedes Einzelnen fühlbar geworden. Gleichzeitig waren die finanziellen und technischen

Maßnahmen getroffen, um bis zu 600 000 Menschen in Notstandsarbeit des freiwilligen Arbeitsdienstes Brot und Arbeit zu verschaffen

und in einem großzügigen Siedlungsplan weiteren Volkskreisen Hoffnung auf Lebensrückhalt auf eigener Scholle zu eröffnen. Wir haben nicht nur „eine Bilanz gefordert", sondern sie zu allen Zeiten und in jeder Lage tatsächlich gezogen und dem deutschen Volke in aller Oeffentlichkeit vorgestellt. Wir haben kein Trümmerfeld geschaffen, sondern unter schwierigsten wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen die Grundlagen für neues Werden gelegt. Das Kabinett Brüning hat gegen die zerstörenden Strömungen im Lande alle Kraft aufgeboten. Wir haben im Sinne der von uns vertretenen christlichen Staatsauffassung es als vornehmste Aufgabe betrachtet, unvermeidliche Opfer in möglichster Gleichmäßigkeit zu verteilen.

Arbeitsminister Dr. Schaeffer

— **Berlin**, 6. Juni. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Schaeffer zum Reichsarbeitsminister ernannt.

Der heute zum Reichsarbeitsminister ernannte Präsident des Reichsversicherungsamtes und des Reichsversorgungsgerichtes, Hugo Schaeffer, der dieser Tage 57 Jahre alt wird, ist bisher politisch noch nicht hervorgetreten. Er gilt als hervorragender Sachkenner aller im Reichsarbeitsministerium zu bearbeitenden Materien. Der neue Minister hat seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Wirtschaft in führenden Stellungen der rheinischen Industrie wie auch im oberen Verwaltungsdienst erworben. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Tübingen und Berlin trat er zunächst in die Dienste der Firma Krupp, kam dann in den oberen Verwaltungsdienst in Württemberg, war 1909 bis 1916 Regierungs- und Ministerialrat im württembergischen Ministerium des Innern, ab 1916 stellvertretender württembergischer Bundesratsbevollmächtigter und dann Ministerialdirektor und stellvertretender württembergischer Bevollmächtigter zum Reichsrat. Im Jahre 1922 und 1923 während des Ruhrkampfes leitete er die Finanzen der Firma Krupp. Im März 1924 wurde er dann in das Amt des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes und des Reichsversorgungsgerichtes berufen.

Die Mecklenburger Wahlen

Ein Hörfehler ändert die Mehrheitsverhältnisse

— **Schwerin**, 7. Juni.

Wie der Landeswahlleiter soeben bekannt gibt, ist durch einen Hörfehler bei der telephonischen Uebermittlung die kommunistische Stimmenzahl mit 26 062 zu niedrig angegeben. Nach Berichtigung des Fehlers stellt sich die Stimmenzahl der Kommunisten auf 27 006. Das bedeutet, daß die Kommunisten ihre Mandatszahl von vier auf fünf steigern. Nunmehr ist im Landtag wieder Stimmengleichheit vorhanden. Es stehen nämlich 30 nationalsozialistische Abgeordnete 30 Abgeordneten sämtlicher übrigen Parteien gegenüber.

Möglich ist allerdings noch immer, daß bei der Schlußnachrechnung nochmals eine kleine Verschiebung eintritt.

MARCHIVUM

Herriots Regierungserklärung

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 7. Juni.

Die Regierungserklärung des neu gebildeten Kabinetts Herriot wurde im gestrigen Kabinettsrat einstimmig genehmigt und wird heute vormittag dem Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Albert Lebrun, unterbreitet werden.

Es bestätigt sich, daß das Dokument diesmal erheblich länger sein wird als die bisherigen Regierungserklärungen. Den Erfolg der Linksparteien hat Ministerpräsident Herriot in der Einleitung in gemäßigter und für niemand verletzender Form behandelt. Den größten Platz nimmt die Außenpolitik ein.

„Progressive und kontrollierte Abrüstung, Verständigungsbereitschaft für Lausanne unter Achtung der bestehenden Verträge" kennzeichnen den Standpunkt Herriots.

Germain-Martin hat dem Kabinett einen Gesamtplan von Ausgabeneinschränkungen und anderen Maßnahmen vorgelegt, über den die Regierungserklärung aber noch keine Einzelheiten mitteilt. Die wichtigere Sorge des Kabinetts ist für den Augenblick die Vorbereitung der Lausanner Konferenz. Alle innerpolitischen Fragen werden auf den nächsten Montag verschoben.

Die Regierungserklärung, so betont man auch in den Kreisen der Oppositionspartei, wird geeignet sein, die Leidenschaften zu entfachen. In Kammerkreisen wurde bisher die voraussichtliche Mehrheit für Herriot auf 400 bis 500 Stimmen geschätzt. Bisher hat nur die Marin-Gruppe getagt, um ihre Haltung zum neuen Kabinett festzulegen. Aber auch Marin hat nicht einmal systematische Opposition angekündigt, sondern will die neue Regierung nach ihrer Regierungserklärung und nach ihren Taten beurteilen.

Zum Kabinettschef Herriots als Ministerpräsidenten wurde der Präfekt des Departements Vogesen, Bollaert, der schon früher mit Ministerpräsident Herriot zusammengearbeitet hat, ernannt. — Zum Kabinettschef Herriots im Außenministerium ist der bisherige Gesandte Frankreichs in Irland, Alphand, ernannt worden, der auch vielen deutschen Kreisen aus seiner Tätigkeit als Leiter der Geschäftsstelle zur Regelung von Vorkriegsschulden bekannt geworden ist.

Hoesch bei Herriot

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 7. Juni.

Wie gemeldet wird, stattete der deutsche Botschafter von Hoesch dem französischen Außenminister Herriot gestern mittag einen neuen Besuch ab. Herr von Hoesch dürfte dabei dem französischen Außenminister Ergänzungen über seine vor wenigen Tagen gemachten Darlegungen über die innerpolitische Lage Deutschlands gegeben haben. Ferner unterhielten sich die beiden Staatsmänner über die Vorbereitung der Lausanner Konferenz und streiften auch die Donaufrage.

Der sozialistische Umsturz in Chile

Meldung des Wolffbüros

— Paris, 7. Juni.

Havas meldet aus Santiago de Chile, daß die neue sozialistische Regierung beabsichtige, den Kongreß aufzulösen, neue gesetzliche Bestimmungen betreffend die Ausbeutung der Salpeter-Vorkommen zu erlassen, eine Anleihe aufzunehmen, die durch die großen Vermögen gedeckt werden soll, die Arbeit zu reorganisieren, die Einfuhr von Luxusartikeln zu verbieten und alles in allem den sozialistischen Staat zu schaffen, der einzig und allein das Privateigentum fortbestehen lassen will.

Gegenrevolution?

— **London**, 7. Juni. Newyorker Meldungen wollen vom Ausbruch einer Gegenrevolution in Südchile wissen. Dagegen berichtet Reuters Korrespondent in Valparaiso, daß gegenwärtig im ganzen Lande völlige Ruhe und Ordnung herrsche.

Englands Konferenz-Vorbereitungen

Diplomatischer Hochbetrieb — Auf der Suche nach der Ausgleichsidee

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 7. Juni.

Der Premierminister Macdonald wird spätestens morgen vormittag in London zurückerwartet. Da auch der Schatzkanzler sich von seiner Gicht erholt hat und spätestens am Mittwoch ebenfalls in London eintreffen wird, werden Mitte dieser Woche die Beratungen des Kabinetts über die Vorbereitung der kommenden Konferenzen in Genf, Lausanne, Ottawa und eventuell auch London in vollem Umfange aufgenommen werden. Macdonald wird sich fast ganz dieser Aufgabe widmen können, da seine parlamentarischen Verpflichtungen gering sind. Die Gerüchte über

zunehmende Verstimmung zwischen dem Premierminister und dem Außenminister Sir John Simon,

die durch Macdonalds jüngste Verhandlungen mit Washington nicht gebessert worden ist, komplizieren die Situation, doch werden die Kombinationen über den Rücktritt des Außenministers einstweilen nicht ernst genommen. Es ist wahrscheinlich, daß Macdonald die Reise nach der Schweiz in der üblichen Weise in Paris unterbricht, um Fühlung mit dem neuen französischen Ministerpräsidenten zu nehmen, dessen Kabinett in England ohne Begeisterung, aber jedenfalls mit einer Freundlichkeit aufgenommen wird, die von den zum Teil verzweifelten Kommentaren zur deutschen Lage stark abweichen.

Die Verworrenheit der Stimmungen und Voraussagen hat durch die Ankündigung der Weltwirtschaftskonferenz ihren Gipfel erreicht. Anzeichen zur Klärung sind auch heute nicht zu erkennen. Im Kabinett sieht man kaum eine Möglichkeit, die Weltwirtschaftskonferenz vor der Beendigung der Beratungen in Ottawa abzuhalten.

Die Situation leidet stark unter dem Mangel an neuen Ideen,

vor allem in bezug auf die Lausanner Konferenz, wo eigentlich noch niemand den Weg sieht, der die Erreichung der allgemein als notwendig anerkannten Lösung etwas unabhängiger von dem guten Willen Frankreichs allein möglich macht. Eine neue Initiative, die imstande wäre, den Konflikt um die Reparationsfrage in einen noch unverbrauchten vorzugsweise handelspolitischen Vorschlag aufzulösen, könnte, von welcher Seite sie auch käme, in diesem kritischen Augenblick Wunder wirken. In London jedenfalls würde man stimmungsmäßig dafür äußerst aufnahmefähig sein.

Paris — London

Telegraphische Meldung

∨ Paris, 7. Juni.

Die gestrige Unterredung des Ministerpräsidenten Herriot mit dem englischen Botschafter Lord Tyrrell bezog sich — nach dem „Petit Parisien" — auf die internationale Wirtschaftskonferenz, die von englisch-amerikanischer Seite angeregt worden ist. Angesichts der flauen Begeisterung, die in französischen Regierungskreisen über diese Konferenz herrsche, dürfte — so meint das Blatt — die Unterredung auf das Programm und die möglichen Ergebnisse der Lausanner Konferenz abgeglitten sein. Man habe nach dieser Richtung von einer Vorunterredung zwischen Herriot und Macdonald gesprochen.

Der „Matin" bemerkt zu der Unterredung zwischen Herriot und Lord Tyrrell noch ergänzend,

die neue französische Regierung werde sich auf keine Vertagung der Lausanner Konferenz einlassen.

Das dürfte auch in der heute zu verlesenden Regierungserklärung zum Ausdruck kommen. Die neue Regierung sei der Ansicht, daß die Tagesordnung dieser Konferenz, wie sie unlängst gemeinsam von Frankreich und England festgesetzt worden sei, restlos geachtet werden müsse. Diese Tagesordnung sehe bekanntlich vor,

1. Ausarbeitung eines Abkommens, dazu bestimmt, dem Hoovermoratorium eine Folge zu geben, und

2. eine allgemeine Aussprache über die Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise.

Während des zweiten Teiles der Konferenz würden an Hand der bereits erzielten Ergebnisse die vertretenen Mächte in voller Kenntnis der Sachlage beurteilen können, ob Anlaß vorliege, den Meinungsaustausch zu erweitern. Jedenfalls müsse man die Fragen richtig gliedern und dürfe die verschiedenen Elemente des Problems, das die Unterhändler zu lösen haben würden, nicht durcheinander werfen.

Die Unterredung des österreichischen Gesandten mit Herriot habe der Frage der österreichischen Anleihe gegolten, und die Unterredung Paul-Boncours mit dem Regierungschef den Genfer Abrüstungsverhandlungen.

man nicht an, daß er notwendigerweise den Gang der Verhandlungen in Lausanne in Mitleidenschaft ziehen muß. Man ist sich klar darüber, daß in Lausanne jetzt vor der Weltwirtschaftskonferenz ein Versuch gemacht wird, zu einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage zu gelangen. Jede deutsche Regierung, gleichviel welcher politischen Zusammensetzung, würde es ablehnen, Deutschland auf weitere Reparationszahlungen festzulegen. Die Ablehnung würde vielleicht in eine mehr oder weniger verbindliche Sprache gekleidet sein, aber im wesentlichen würde die Haltung in jedem Falle dieselbe sein."

Inzwischen geschieht jedoch nichts, um dem vorherrschenden Pessimismus Einhalt zu tun.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" scheint anzunehmen, daß in Lausanne die Frage der Herabsetzung der Auslandsprivatverschuldung bei der Reparationen überschatten werde. Die neue deutsche Regierung, so glaubt er voraussagen zu können, werde auf der Konferenz erklären, daß, wenn nicht sofort etwas geschehe, Deutschland binnen drei Monaten gezwungen sein werde, ein Moratorium für die privaten Schulden zu erklären.

Freiherr v. Neurath über seine Außenpolitik

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 7. Juni.

Herr von Neurath hatte gestern eine Audienz beim König und ist mit seiner Gattin zum Frühstück im Buckinghampalast geblieben. Er wurde gestern auch von Sir John Simon empfangen. Einem Vertreter der „Times" erklärte er, daß die gegenwärtige Regierung vom Reichspräsidenten als ein Kabinett von Männern mit administrativen Erfahrungen ernannt worden sei, das Deutschland durch eine besonders schwere Zeit hindurchbringen soll. Herr von Neurath trat der Idee entgegen, daß Deutschland auf dem Wege zur Wiederherstellung der Monarchie sei und erklärte, die Behauptung, daß der Reichspräsident dem ehemaligen Kronprinzen Platz machen werde, sei eine reine Erfindung.

v. Neurath sieht dem Ausgang der Lausanner Konferenz ebenso wie dem der Abrüstungskonferenz nicht ohne Hoffnung entgegen.

Er nehme an, daß beide Konferenzen nebeneinander ihren Fortgang nehmen würden. Herr von Neurath zeigte sich bemüht, die Kontinuität der deutschen Außenpolitik klar zu machen. Er selbst habe in Berlin Dr. Brüning gesprochen und er glaube sagen zu können, daß der ehemalige Reichskanzler es billige, daß er das Außenministerium übernommen habe. Er sei ebenso überzeugt wie Dr. Brüning, daß die Weltwirtschaftskrise nur durch Zusammenarbeit aller Länder überwunden werden könne und er begrüße unter diesen Umständen auch den Vorschlag der Weltwirtschaftskonferenz.

Es ist nicht von ungefähr, daß Herr von Neurath mit einem Vertreter des englischen Blattes eine innerpolitische Frage, wie die Aussichten der Monarchie in Deutschland, diskutiert. Dies ist der Kern des Sensationalismus, den die populären Blätter andauernd mit den Nachrichten aus Deutschland treiben. Den Gipfel in dieser Beziehung hat die „Daily Mail" mit einem der üblichen anspruchsvollen Artikel Lord Rothermeres erreicht, der soeben aus Berlin zurückkehrte und auf Grund „seiner Kenntnis der menschlichen Natur" wissen will, daß keine 18 Monate vergehen werden, bevor Deutschland wieder eine Monarchie sei.

Die außenpolitischen Konsequenzen des Kabinettswechsels in Deutschland erregen wie in der Presse so auch in Regierungskreisen bei weitem nicht das gleiche fieberhafte Interesse. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt darüber: „Während der unzeitgemäße Abgang des Kabinetts Brüning hier tief bedauert wird, nimmt

Flugzeug-Katastrophe in Frankreich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 7. Juni.

Eine furchtbare Flugzeugkatastrophe hat sich gestern mittag in dem französischen Lufthafen von Avignon, Pujant ereignet, der vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Infolge des schlechten Wetters hatten die Teilnehmer der diesjährigen Tour de France ihren Flug von Ist[illegible]reuil nach Avignon verschoben. Ein offizielles Flugzeug mit zwei Flugkommissaren, dem Piloten und einem Journalisten an Bord sollten den Flughäfen von Avignon und der dort harrenden Menge die Nachricht von dem Aufschub des Weiterflugs überbringen. Die Besucher des Flughafens von Avignon schickten sich bereits an, den Heimweg anzutreten, als sie das Flugzeug entdeckten. Zu ihrem Entsetzen wurden sie während des nächsten Augenblicks Zeugen eines furchtbaren Unfalls. Während das Flugzeug sich zur Landung dem Boden näherte, sprang der Wind plötzlich um. Der Pilot unterbrach sein Landungsmanöver und ging noch einmal in die Höhe. In diesem Augenblick verlor der Apparat sein Gleichgewicht und stürzte senkrecht zu Boden, wo er völlig zerschmettert wurde. Aus den Trümmern wurden die Leichen der vier Insassen geborgen.

Letzte Meldungen

Ziehung der Maimarktlotterie

* **Mannheim**, 7. Juni. Bei der heute vormittag vorgenommenen Ziehung der Maimarktlotterie fiel der Hauptgewinn, ein Viererzug im Werte von 4500 ℳ, auf Los Nr. 2606. Der zweite Hauptgewinn, ein paar Pferde im Werte von 2000 ℳ, kam auf Los Nr. 4817, während das einzelne Pferd im Werte von 1000 ℳ auf Los Nr. 17 093 fiel. Weitere Pferde- und Rinderpreise fielen auf die Nr. 16 432, 39 642, 58 566, 6809, 59 320, 9049. Die Schlafzimmereinrichtung kam auf Nr. 33 018, die Kücheneinrichtung auf Nr. 39 002, die Nähmaschine auf Nr. 36 216 und das Herrenfahrrad auf Nr. 30 [illegible]. (Ohne Gewähr.)

Elly Beinhorn nach Peru unterwegs

— **Newyork**, 7. Juni. Einer Meldung der Associated Preß aus Guayaquil zufolge, ist die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn gestern nach Trujillo in Peru gestartet.

10prozentige Kürzung der Beamtengehälter in Amerika

— **Newyork, 7. Juni. Wie aus Washington verlautet, hat der Senat eine 10prozentige Kürzung aller Beamtengehälter über 1000 Dollar beschlossen. Die Gesamtersparnis dieser Maßnahme beträgt 17 Millionen Dollar.**

Die schöne Dame

Von **Johan Luzian**

Als Georgiana Cavendish, Herzogin von Devonshire, jene schöne Dame, die uns Thomas Gainsborough im Bilde erhalten hat, durch ein Dorf ihres Landes fuhr, sprang ein junger Bauer auf das Trittbrett ihrer Chaise und sah ihr völlig entgeistert ins Antlitz. Sein Blick war über alles Irdische erhaben und drückte eine grenzenlose, hingebende Bewunderung aus.

Als die Herzogin endlich, halb hoheitsvoll und halb geduldig, ihm mit einem leicht gelächelten Kuß zu sich selbst zurückrief, übergoß den jungen Mann eine jähe Röte der Verwirrung und Scham, bis er sich wiederfand zu der kecken, aber artigen Antwort:

„Gnädigste Frau, gestattet mir, an dem Feuer Eurer Augen mein Pfeifchen anzuzünden!" —

Sprach's, verneigte sich und war in der Straße verschwunden.—

Die Herzogin bewegte dieses Intermezzo mehr als die Leidenschaften ihrer Lords, ja — sie war sich des Zaubers ihrer Schönheit nie glücklicher bewußt als seit jenem merkwürdigen Augenblick in der Dorfstraße.

⊙ **Professor Piccard über einen neuen Stratosphärenflug.** Professor Piccard hat in Zürich der Presse einige Erklärungen über seinen nächsten Stratosphärenflug abgegeben. Danach wird er zusammen mit dem belgischen Physiker Cosyns den in Aussicht genommenen Flug unternehmen. Die Frage des Startortes, ob Augsburg oder Zürich, ist z. Zt. noch unentschieden, da beide Städte ihre Vor- und Nachteile für ein solches Unternehmen aufweisen. Einen endgültigen Beschluß darüber faßt der das Unternehmen finanzierende Fonds National in Brüssel. Mit der Montage der Gondel wird man noch mindestens zwei bis drei Wochen zu tun haben. Dann wird sie nochmals abmontiert und am endgültigen Startort startreif gemacht. Der Start erfolgt nur bei günstiger Witterung und kann von einem Augenblick auf den anderen stattfinden. Professor Piccard wird Pilot sein und Cosyns wird die physikalischen Beobachtungen machen. Der Zweck der Fahrt ist wieder die Analyse der sogenannten kosmischen Strahlung. Assistent Kipfer, der den ersten Stratosphärenflug mitmachte, wird diesmal nur beim Start anwesend sein. Piccard beabsichtigt diesmal noch einen kleinen Radioapparat mitzuführen, der lediglich dem Zwecke dient, kurze Berichte über die Fahrt abzugeben und im Falle der Not evtl. Hilferufe auszusenden. Die Außenbordinstrumente werden diesmal im Innern der Gondel angebracht werden, ebenso die Ventilleine, die durch eine Quecksilberverdichtung mit dem Innern verbunden wird... Die Flieger werden versuchen, eine noch größere Höhe als das erste Mal zu erreichen. Der Aufstieg soll diesmal langsamer vor sich gehen. Sofern der Aufstieg in Zürich erfolgt, werden die Startvorbereitungen vom Ostschweizerischen Verein für Luftschiffahrt getroffen. Piccard äußerte schließlich noch den Wunsch, einmal im nördlichen Amerika, nach Möglichkeit in Kanada, starten zu können, um die Einwirkung des magnetischen Pols auf die Strahlung im Kosmos kennen zu lernen, die bis jetzt noch völlig unbekannt ist.

⊙ **Schaffung eines neuen Dichterpreises.** Anläßlich der Dichtertagung auf der Wartburg ist von der Wartburgstiftung ein neuer Literaturpreis gegründet worden, der im Anschluß an den Wartburg-Malertag erstmalig zur Verteilung gelangte. Es ist dies ein Abzeichen, das in Form eines Sinnbildes der Wartburg als „Dichter-Rose" künftig alljährlich an deutsche Dichter zur Verleihung kommen soll. Bei dem diesjährigen Dichtertag wurde von dem Vorsitzenden der Wartburgstiftung die Dichter-Rose an Paul Ernst, Erwin Guido Kolbenheyer, Börries Freiherr von Münchhausen, Hermann Stehr und Heinrich Lilienfein verliehen.

⊙ **Jaques Rouchs wieder Direktor der Pariser Oper.** Wie unser Pariser Vertreter drahtet, wurde Jaques Rouchs durch Regierungserlaß auf eine neue Periode von sieben Jahren zum Direktor der Großen Oper ernannt.

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** In dem heutigen Arthur-Schnitzler-Abend, in dem die beiden Einakter „Die Gleitenden" und „Anatols Größenwahn" zur reichsdeutschen Uraufführung kommen und anschließend „Komtesse Mizzi" in Neuinszenierung gegeben wird, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Overhoff, Wolf, Ziegler und Zisserer und die Herren Alsker, Birgel, Finohr, Marx, Musil und Schmiedel. Die Regie führt Hermann Albert Schroeder. — In der morgen unter musikalischer Leitung von Joseph Rosenstock und szenischer Leitung von Dr. Richard Hein neu inszeniert zur Aufführung kommende „Walküre" von Richard Wagner singt Erik Enderlein den Sigmund, Else Schulz die Sieglinde, Elly Doerrer die Brunnhilde, Wilhelm Trieloff den Wotan, Werner Hof-Hattingen den Hunding, Irene Ziegler die Fricka. Die Walküren sind mit den Damen Heiken, Jülich, Karst, Landerich, Philipps, Ziegler, Zenne und Lautenschläger besetzt.

⊙ **Die Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafener Musiklehrer und Lehrerinnen** trat mit einer Vortragsübung vor die Oeffentlichkeit, die als erstes Glied einer Reihe weiterer Veranstaltungen gedacht ist. Wie der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Herr Dr. Fr. Eckart in seiner einleitenden Ansprache hervorhob, verfolgt die Gemeinschaft, die fast schon 100 Mitglieder umfaßt, vor allem praktische Ziele. Die Vortragsübung, die in dem von der Direktion bereitwillig überlassenen Vortragssaal der Hochschule für Musik stattfand, gab einer Reihe von Mitgliedern Gelegenheit, ihre überwiegend den Elementar-Klassen angehörigen Schüler und Schülerinnen in der Oeffentlichkeit auftreten zu lassen. Die Resultate waren durchwegs erfreulich, es wird schon auf den elementaren Stufen zielbewußt auf korrekte Hand- und Fingerhaltung und sauberen Anschlag Wert gelegt. Ueberraschend reich war die moderne Unterrichtsliteratur vertreten, wobei man mit Befriedigung feststellte, wie viel wertvolles Gut der Jugend zugeführt wird. Nur in verschwindend wenigen Fällen empfand man den Rahmen dessen, was der Jugend zugedacht wird, als etwas zu weit gespannt. Es zeigt sich, daß die Anregungen, die in der Arbeitsgemeinschaft anschließend an den Lehrstoff der Hochschule geboten werden, auf fruchtbaren Boden fallen. l.

⊙ **Der Erste Internationale Wettbewerb für Gesang und Violine.** Zu dem vom 5. bis 19. Juni 1932 in Wien stattfindenden Wettbewerb sind 42 Länder mit etwa 700 Teilnehmer angemeldet: Aus Aegypten 2, Algier 1, Argentinien 1, Belgien 4, Bulgarien 6, Kanada 1, Tschechoslowakei 60, Dänemark 10, Deutschland 50, England 2, Estland 3, Finnland 1, Frankreich 26, Griechenland 4, Holland 9, Indien 2, Irland 2, Italien 98, Jugoslawien 30, Lettland 8, Litauen 8, Oesterreich 200, Palästina 3, Polen 80, Rumänien 40, Rußland 10, Schweden 4, Schweiz 8, Spanien 5, Südafrika 1, Syrien 4, Türkei 3, Ungarn 35, Ukraine 1, Uruguay 3 und U. S. A. 11. Unter diesen Kandidaten sind etwa 200 Geiger und 500 Sänger. Der jüngste Kandidat ist wohl der fünf Jahre alte Bulgare Basko Abadieff aus Sofia.

⊙ **Westdeutsche Konzerteinnahmen.** Eine vom Deutschen Städtetag veranstaltete Umfrage über die Einnahmen aus städtischen Konzerten hat für Westdeutschland folgende interessante Zahlen ergeben: Aachen 30 Konzerte 30 000 Mark, Bielefeld 12 Konzerte 9000 Mark, Dortmund 48 Konzerte 18 000 Mark, Duisburg 36 Konzerte 24 000 Mark, Düsseldorf 14 Konzerte 27 000 Mark, Gelsenkirchen 14 Konzerte 7040 Mark, Mühlheim/Ruhr 10 Konzerte 7500 Mark, Oberhausen 6 Konzerte 2000 Mark, Remscheid 20 Konzerte 6000 Mark, Saarbrücken 36 Konzerte 27 000 Mark, Wuppertal 18 Konzerte 24 000 Mark. Die Anteilnahme der Bevölkerung am Konzertwesen ist nicht geringer geworden. Das zeigt sich an dem starken Andrang, der stets vorhanden ist, sobald Konzerte zu billigen Preisen stattfinden. Ein Beweis dafür, daß die Behauptung vom mangelnden Interesse für gute Musik jeglicher Begründung entbehrt und daß die wahren Ursachen für den Konzertrückgang nur wirtschaftlicher Natur sind.

Sehr befriedigende Ergebnisse der D.L.G.-Ausstellung

Ein Rückblick auf sechs lebendige Tage — Die Leitung zieht die ideelle und materielle Bilanz

Die Ausstellungsstadt Mannheim hat wieder ihr Festtagsgewand angelegt. Die Fahnen und Dekorationen sind verschwunden. Zieht man die Bilanz der sechs Ausstellungstage, so ist als wichtigstes Ergebnis zu buchen, daß die „lebendige" Stadt sofort wirklich lebendig wird, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind. Als wir während des Sängerbundesfestes in Wien weilten, haben wir mehr als einmal gehört: Jedes Jahr nur einmal ein solches Fest und wir sind gerettet! An diesen Ausspruch wurden wir unwillkürlich erinnert, als wir schon am Tage der Eröffnung der 8. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit Genugtuung feststellen konnten, wie sehr sich das Straßenbild durch den Zustrom der fremden Gäste verändert hatte.

Die Pressestelle, die wie alle Teile der wunderbar eingespielten Organisation der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet arbeitete, stellt uns unter der Ueberschrift

„Der bleibende Gewinn"

eine abschließende Betrachtung zur Verfügung, in der u. a. ausgeführt wird:

„Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft stellt die großartigste Querschnittserfassung der gesamten Bestrebungen des vaterländischen Nährstandes dar, die jemals in irgend einem Kulturlande hergestellt worden ist. Das verdankt sie insbesondere dem Wanderprogramm ihrer großen Jahresausstellungen, die sie unter Ausschaltung aller bürokratischen und verkehrsschwierigen Hemmungen in West und Ost, in Nord und Süd und nach einem genauen Plane unmittelbar mit den Erfordernissen der Landwirtschaft zusammenbringt. Da aber die neuzeitliche Ausstellungstechnik es schon seit dem Bestehen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft notwendig gemacht hat, daß zum Ausstellungsplatze immer eine große, zentral gelegene und daher auch städtisch industriell betonte Stadt gewählt wurde, so ergibt sich gleichzeitig ein

unmittelbarer Meinungsaustausch zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher,

wobei die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft die Rolle des freundlich vermittelnden, einladenden Gastgebers spielt, eines Gastgebers, der seinerseits wiederum auf das weitgehende Verständnis der Ausstellungsstadt und des Ausstellungsgaues angewiesen ist.

Schon diese einfache Betrachtung zeigt, wie verschieden sich von Jahr zu Jahr das im Endergebnis erzielende Bild der DLG.-Wanderausstellungen widerspiegeln muß. Die Unterschiede haben sich bei der Zuspitzung der wirtschaftlichen Krise der Nachkriegszeit selbstverständlich in beschleunigtem Tempo erhöht. Man kann ruhig sagen, daß sich gegenwärtig von Jahr zu Jahr das Bild in demselben Maße durch den Wechsel des Standortes wie durch die sich inzwischen immer weiter vollziehende wirtschaftliche Wandlung im Erzeuger- und Verbraucherstande verschiebt. Und gerade unter diesem Gesichtspunkt ist es wesentlich, zu untersuchen, was der bleibende Gewinn aus der diesjährigen Mannheimer Verständigung zwischen zwei so schwer notleidenden Ständen, wie der in ihrem Absatz herabgewirtschafteten Landwirtschaft und der in ihrer Kaufkraft geschwächten Arbeiter- und Angestelltenschaft der Städte sein wird.

Worauf es dabei im Ausgleich zwischen Erzeuger- und Verbrauchergruppen in erster Linie ankommt, hat die Stadt Mannheim klar gezeigt, als sie gleichzeitig mit der großen Leistungsschau der DLG. eine

Werbewoche für deutsche Erzeugnisse

veranstaltete. In einem Augenblick, wo das Ausland immer eigensüchtiger seine Pforten für jede fremde Ware verschließt, werden wir mehr als bisher der gemeinsamen Schicksalsverbundenheit bedacht sein müssen. Genau so, wie der Landwirt bei jedem Gerät und jeder Maschine, die er erwirbt, sich fragen muß, ob der Kaufpreis auch möglichst vollgültig der Arbeitsleistung deutscher Kaufleute, Angestellter und Arbeiter zugute kommt, genau so müssen alle Verbraucher es sich zur Ehrensache machen, daß sie nichts aus dem Auslande erwerben, dessen Einfuhr den Lebensraum des deutschen Landwirtes beengt. Hier setzt nun die DLG.-Schau beides: Die deutsche Industrie und der deutsche Handel sind in der Lage, ihren berechtigten Anspruch des deutschen Erzeugers zu befriedigen, was von diesem in so hohem Maße anerkannt wird, daß er nur bedauert, nicht etwas kaufkräftiger zu sein. Auf der anderen Seite hat die Mannheimer Ausstellung dem Verbraucher bewiesen, daß selbst auf Gebieten, wo von dessen Seite von jeher etwas verwöhnte Ansprüche bestehen, keine Notwendigkeit zu einer Bevorzugung des Auslandes besteht. Lehrreich ist da ein Sondergebiet, wie etwa die Käseabteilung. Der Allgäuer Emmentaler hat es heute nicht mehr nötig, mit irgend einem ausländischen Produkt der Schweizerkäseart im Wettbewerb zu treten, sondern wird bereits außer Konkurrenz ausgestellt. Camembert, Brie, Romadur, Roquefort, Münsterkäse und neuerdings sogar der Bel Paese, der „Schöne Heimatkäse" der Italiener, wird aus dem Milchüberfluß der deutschen Molkereien vollkommen gleichwertig, mit seinen ausländischen Vorbildern hergestellt, während das Ausland mit aller Anstrengung noch nicht dahinter gekommen ist, uns jenen Tilsiter nachzumachen, der von seiner fernen ostpreußischen Heimat bis zu uns an den Rhein gerollt ist."

Wir freuen uns, daß der Mannheimer Geschäftswelt von kompetenter Seite die verdiente Anerkennung für die Verwirklichung der Idee zuteil wird, während der DLG.-Ausstellung eine Werbewoche für deutsche Erzeugnisse zu veranstalten. Hat sie sich doch dadurch auf das glücklichste in den Rahmen eingefügt, der das Charakteristikum der imposanten Schau der deutschen Landwirtschaft war. Unzählige haben in der vergangenen Woche unsere Stadt zum erstenmale zu Gesicht bekommen oder nach einer langen Zeitspanne wieder betreten. Die Eindrücke dieser seltenen Gäste übertrafen, wie wir aus zahlreichen Aeußerungen entnehmen konnten, bei weitem die Erwartungen. Charakteristisch ist die Bemerkung, daß man sich die Stadt ganz anders vorgestellt habe. So weit wir uns zurückerinnern können, sind die Fremden, die uns besuchten, immer auf das angenehmste überrascht gewesen, zumal wenn sie sich einen so günstigen Zeitpunkt, wie den gegenwärtigen, aussuchten. Die Bäume der Ringstraße haben noch nicht die durch die Hitze verdorrten Blätter zu Boden fallen lassen und die Anlagen haben noch nichts von ihrer saftigen Frische verloren. „Die DLG und die vielen Tausende der fremden Besucher, die sie nach Mannheim gezogen hat, werden", so wird in dem Artikel der Pressestelle zum Schluß ausgeführt, „die

Tage der diesjährigen Wanderausstellung und auch die Stadt Mannheim und ihre Bürgerschaft in guter Erinnerung behalten.

Gerade von den Zureisenden aus dem fernen Osten und Norden des Reiches vernimmt man begeisterte Schilderungen über die Gastlichkeit, mit der sie hier überall und ohne jeden Unterschied des Standes der Quartiergeber aufgenommen worden sind. Allerdings haben viele, die zum erstenmal nach Südwestdeutschland gekommen sind, auch einen tiefen Eindruck von den Nöten der Bevölkerung erhalten und werden durch ihre selbst gesammelten Eindrücke aufklärend wirken und auch hierdurch zur Volksgemeinschaft beitragen, der wir alle zustreben müssen." Die Mannheimer Bevölkerung hat das Lob, das ihrer Gastfreundschaft gespendet wird, durchaus verdient, einer Gastfreundschaft, auf die der Pfälzer immer stolz gewesen ist. Oberbürgermeister Dr. Heimerich hat ja auch beim Begrüßungsabend betont, daß diese Gastfreundschaft sich noch ganz anders geäußert hätte, wenn äußerste Sparsamkeit nicht das Gebot der Stunde wäre. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Fremden, die nicht nur die Schaufenster besichtigt, sondern auch das Innere der Geschäfte betreten haben, daheim erzählen werden, wie gut und billig man in Mannheim einkaufen kann. Dann werden sie, wenn die Reise nicht allzu kostspielig ist, bald wiederkommen und noch viele mitbringen, die sich davon überzeugen wollen, daß die begeisterten Schilderungen von den in Mannheim gewonnenen Eindrücken nicht übertrieben sind.

Dr. Graf Douglas

Dr. von Websky

Aber noch etwas anderes ist als ein großer Gewinn zu werten:

Das Verkaufsgeschäft der Aussteller

hat sich wider Erwarten viel günstiger gestaltet, als sie selber bei aller Vorsicht erwarten durften. Eine Reihe von Firmen hat schon in den ersten Ausstellungstagen die Erfahrung gemacht, daß sich das Vertrauen in den Käufer immer noch lohnt, wenn die entsprechende Qualität geboten wird. So ist, um nur eine führende Firma herauszugreifen, Heinrich Lanz mit dem Erfolg sehr zufrieden. „Der Optimismus, mit dem wir den Rahmen unserer Ausstellung im Vergleich zu früheren Jahren bedeutend weiter spannten, war", so wurde uns bedeutet, „durchaus berechtigt. Unser Verkaufsgeschäft ist so gut wie in Hannover gewesen. Besonders bedeutend war der Absatz der 12/30 pferdigen und 30pferdigen Bulldogs. Welche Beachtung aber auch unser Werk erfahren hat, geht aus der Tatsache hervor, daß 8000 Personen den Weg auf den Lindenhof nicht scheuten. Landwirte, Händler und Ackerbauschulen, aber auch zahlreiche Ausländer, haben die Anlagen durchwandert und mit ihrer Anerkennung über die den Zeitverhältnissen angepaßte Betriebsführung nicht zurückgehalten." Auch andere Firmen, die in Süddeutschland nicht ihren Sitz haben, sind mit dem vorläufigen Umsatz und mit den Vormerkungen, denen sich später Verkaufsabschlüsse anzuschließen pflegen, voll zufrieden. Soweit es sich um kleinere, für den Durchschnitt der südwestdeutschen Käufer immer noch bei sofortiger Barzahlung tragbare

praktische Neuheiten

handelte, sind die Umsätze sogar sehr stark gewesen. Man kann wohl sagen, daß die große Mehrzahl der Firmen, die ein volles Vertrauen in die Zugkraft der Mannheimer Ausstellung gesetzt haben, nicht enttäuscht worden sind, wie man bei der Umfrage auf dem Ausstellungsplatz immer wieder bestätigt bekam.

Die Kleinbauern des dicht besiedelten und mit schmaler Scholle wirtschaftenden Südwestgaues sind der Parole der D.L.G. begeistert gefolgt.

Als durch Ueberlieferung und Kultur geistig bewegliche Menschen, die unser Gebiet im harten politischen und wirtschaftlichen Kampfe erzogen hat, haben sie sich als sehr aufnahmefähige Schüler für all das erwiesen, was die anders gearteten Wirtschaftsverhältnisse der übrigen Reichsteile ihnen auf allen Gebieten nahebringen konnten. Das gilt nicht nur für die Anregungen auf technischem und maschinellem Gebiete, für die Düngerverbesserung und die zeitsparenden Arbeitsmethoden, auf denen der deutsche Südwesten mit der hoch entwickelten badischen, pfälzischen, hessischen und württembergischen Kleinwirtschaft immer seinen Mann gestanden hat, sondern das gilt besonders für die Leistungen der Saatgutzüchtung anderer Reichsteile. Wer den südwestdeutschen Bauern richtig kennen lernen wollte, der mußte ihn in diesen Tagen beobachten, wie er durch die Erzeugnishallen schritt und sich hier mit offener Kritik und ebenso freimütiger Anerkennung mit den Darbietungen der klassischen Saatzuchtgebiete auseinandersetzte, oder auch, wie unbefangen er, der älteste Tabakbauer im ganzen Reich, die zwar ganz anders gearteten, aber in ihrer Art bedeutsamen Leistungen so entlegener Tabakbaugebiete, wie der Uckermark, Pommerns und Ostpreußens, würdigte.

Die rund 200 000 Besucher der Ausstellung haben auch dem heimischen Gaststättengewerbe gute Einnahmen gebracht.

Man darf sich darüber umso mehr angesichts der Tatsache freuen, daß die Mannheimer Gaststätteninhaber besonders schwer unter der wirtschaftlichen Notlage zu leiden haben. Es ist von den Fremden, die in der Stadt einkehrten, als sehr lobenswert empfunden worden, daß die Preise für Speisen und Getränke sehr mäßig waren, so daß auch der kleine Mann nicht gezwungen war, sich vollständig auf die Vertilgung des mitgebrachten Proviants zu beschränken. Wir haben beobachtet, daß in der Stadt Lokale, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen, förmlich gestürmt wurden. Sehr zu gönnen war der starke Zuspruch auch den Wirtschaften, die in nächster Nähe des Ausstellungsplatzes liegen. So hat eine nicht allzu umfangreiche Wirtschaft im Langeröttergebiet an einem Tage 16 Hektoliter Bier ausgeschenkt, ein Umsatz, der geradezu erstaunlich ist. Viel hat zu der enormen Inanspruchnahme der außerhalb der Ausstellung gelegenen Gaststätten der Umstand beigetragen, daß die Preise der Speisen und Getränke in der Ausstellung, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht der Kaufkraft der meisten Besucher entsprachen. Vor allem waren die Bierpreise viel zu hoch. Wer kann es sich heute noch leisten, 65 Pfennig für ein Glas Bier aufzuwenden. Der Abstand zwischen den Bier- und Weinpreisen war am auffallendsten. Die Propaganda, die mit den billigen Preisen der badischen und Pfälzer Weine getrieben wurde, wird sich sicher auf das günstigste auswirken. Wenn wir einerseits feststellen, daß die abfällige Kritik der Preispolitik der Inhaber der Ausstellungs-Gaststätten so ziemlich einstimmig war, so muß man, wenn man gerecht sein will, andererseits auch berücksichtigen, daß die Pacht enorm hoch war. So betrug, um ein Beispiel anzuführen, die Miete für eine Wirtschaftshalle 15 000 Mark. Dazu kamen 7000 Mark Unkosten. Diese horrende Summe mußte herausgewirtschaftet werden, bevor ein Pfennig Verdienst in Frage kam.

Bei einer abschließenden Betrachtung dürfen auch die Persönlichkeiten nicht vergessen werden, die durch ihr Können zu dem glänzenden Verlauf der Ausstellung in erster Linie beigetragen haben. Wir erwähnen zunächst den

Vorsitzenden des Vorstandes der DLG., Dr. von Websky, und den Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas,

die die DLG. auf das würdigste vertraten. Dr. Graf Douglas ist es auch in erster Linie zu verdanken, daß Mannheim als Ort der Ausstellung gewählt wurde. Mit der gleichen Energie, mit der er sich für die Wahl Mannheims einsetzte, hat er sich auch an der Vorbereitung der Ausstellung, soweit vornehmlich Baden in Betracht kam, beteiligt. Dafür sei ihm ganz besondere Anerkennung ausgesprochen.

Eine Riesenarbeit hat der Schauleiter, Major a. D. Mayer-Schalburg, bewältigt, dessen Organisationstalent bei der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung wieder Triumphe feierte. Zwei weitere Persönlichkeiten, Oekonomierat Dr. Wiese, der Hauptgeschäftsführer der D.L.G., und der Pressechef Dr. Leonhardt, sind nach außen weniger in Erscheinung getreten. Umso wichtiger und bedeutender war ihre Tätigkeit hinter den Kulissen. Auch ihnen sei die verdiente Anerkennung nicht vorenthalten. Nicht minder dem Leiter der Turniere, die allen Zuschauern dauernd in Erinnerung bleiben werden, Major a. D. Hausmann. Kunstmaler Warlich-Hannover sei ebenfalls nicht vergessen. Er hat das wirkungsvolle Ausstellungsplakat entworfen und alle Werbemaßnahmen getroffen. Schließlich darf auch Direktor Hieronymi mit Stolz auf den Erfolg seiner Arbeit zurückblicken, die er als Geschäftsführer des Verkehrs-Vereins bei der Unterbringung der Tausende von Gästen und bei der Vorbereitung und Durchführung der Trachtenzüge geleistet hat.

Als Dr. v. Websky am Sonntag abend die Ausstellung schloß, rief er den Versammelten „Auf Wiedersehen!" zu. Wir hoffen, daß die günstigen Erfahrungen, die die D.L.G. mit der Wahl Mannheims als Ausstellungsort gemacht hat, Veranlassung sein werden, den 30jährigen Zeitraum, der zwischen den beiden Mannheimer Ausstellungen liegt, bis zur Wiedereinkehr in Mannheim auf mindestens ein Drittel zu kürzen.

Sch.

Ermäßigt die Hundesteuer!

Die Hundesteuer wurde wieder auf 60 ℳ festgesetzt, ohne daß vorher mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Hundesports Fühlung genommen worden ist. Es steht einwandfrei fest, daß die Mannheimer Interessengemeinschaft für Hundewesen seit 1924 weit über 6000 Hunde töten ließ und, wenn möglich, vom besten Hundematerial ans Ausland verkaufte. Der Herr Oberbürgermeister wird als Ehrenvorsitzender der großen Hunde-Ausstellung gebeten, in der Stadtratssitzung, in der die Hundesteuer auf der Tagesordnung steht, dafür einzutreten, daß den Hundehaltern die Steuer für 1932 trotz der inzwischen herausgegebenen Steuerzettel, wie in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen, auf 30 ℳ ermäßigt wird. In den Eingaben der Mannheimer Interessengemeinschaft für Hundewesen steht, was die Stadtväter wissen müssen, Gemeinnutz über Eigennutz.

J. Sch.

Die neue Rheinbrücke erstmals befahren

Gestern morgen wurden die ersten Vorbereitungen für die Probebelastung der neuen Rheinbrücke getroffen. Anwesend waren Vizepräsident Eickemeyer, der Bauleiter, Reichsbahnrat Burger und ein Kreis von Sachverständigen der ausführenden Reichsbahndirektionen, die an den aufgestellten Meßinstrumenten die Durchbiegung der Brücke prüfen sollen. Zwei schwere D-Zuglokomotiven stehen bereit, deren Bestimmung es ist, Nachmittags ½3 Uhr die Tragfähigkeit der Eisenbahnbrücke zu erproben.

Auf jeder Oeffnung der Brücke werden vier der neuesten und schwersten Lokomotiven der Reichsbahn mit Tendern aufgestellt und dadurch ein Gewicht der 6 Achsen zu je 20 Tonnen erreicht. Diese Belastung mit einem Gesamtgewicht von 120 Tonnen (2400 Zentner) wird in der normalen Beanspruchung der Brücke nie vorkommen. Die Probebelastung wird ohnedies nur formale Bedeutung haben, denn beim freien eisernen Vorbau wurden Spannungen erreicht, die weit das jetzt bei den Probebelastungen aufgelegte Gewicht übertreffen. Am 14. Juni wird nach den fünftägigen Probebelastungen, die am 11. Juni beendet werden, die neue Rheinbrücke eingleisig befahren. Am 22. Juni wird die neue Rheinbrücke auf beiden Gleisen durch den normalen fahrplanmäßigen Zugverkehr benützt werden.

* **Bestattung.** Von dem innerhalb des katholischen Gemeinde- und Vereinslebens hochangesehenen Inhaber der bekannten Weinfirma in N 7, 7, Heinrich Steigelmann, nahmen gestern nachmittag die Freunde und Berufskollegen in großer Zahl Abschied. In der Trauerkapelle hatten die Fahnenabordnungen des Vereins für katholische Kaufleute und Beamte „Columbus“, des Jung-Columbus und der Gruppe Neudeutschland Aufstellung genommen. Nach den Gebeten des Geistlichen, Kaplan Markquardt von der Oberen Pfarrei, bewegte sich ein langer Trauerzug zu dem Grabe des unerwartet Verstorbenen. Hier dankte im Namen des Vereins „Columbus“ dessen Vorsitzender, Stephan, dem unermüdlich tätigen Vorstandsmitglied. Tiefe Trauer bewegt die Vereinsmitglieder um den Verlust des gütigen und opferbereiten Menschen. Nach der Kranzniederlegung sang der aus Mitgliedern des Quickborn und Jungborn gebildete Singkreis den Choral „Wer nur den lieben Gott läßt walten“.

* **Motorradfahrer schwer verunglückt.** Ein im städtischen Krankenhaus angestellter Motorradfahrer wollte an der Ecke der Edinger- und Neckarhäuserstraße in Friedrichsfeld umkehren und kam dabei einer Radfahrerin zu nahe. Um eine Kollision zu vermeiden, fuhr er auf den Gehweg, kam aber infolge der Geschwindigkeit dem Geländer der Schillerapotheke zu nahe und stürzte. Dabei trug er einen rechtsseitigen Schienbeinbruch und einen leichten Schädelbruch davon. Durch Mitglieder des Arbeiter-Samariterbundes wurde er zu Dr. Schiele verbracht, der ihn nach Anlegung eines Notverbandes im Auto ins städtische Krankenhaus verbringen ließ.

Was hat die Straßenbahn verdient?

58 800 Mark Reingewinn

Die Mannheim-Ludwigshafener Straßenbahn kann mit dem rechnerischen Ergebnis der sechs Ausstellungstage sehr zufrieden sein. Der Reingewinn ist erheblich höher, als man ursprünglich annehmen konnte. Mehr-Einnahmen verzeichnete die Straßenbahn 82 800 ℳ in den letzten sechs Tagen, davon gehen 24 000 ℳ an Mehr-Kosten für die 100 000 Kilometer geleistete Mehr-Beförderung ab. Der Reingewinn stellt sich also genau auf 58 800 ℳ, bei denen die Kosten für die Straßenbahnschleife mit 38 000 ℳ und die Kosten für die Straßenbahnanschlußstelle Hauptbahnhof Ludwigshafen zu berücksichtigen sind. An den gleichen Tagen des Vorjahres wurden 55 000 ℳ weniger eingenommen, obwohl im vergangenen Jahr die Tarife noch wesentlich höher waren. Nachstehend die amtlichen Zahlen, die uns die Straßenbahndirektion zur Verfügung gestellt hat:

Einnahmen und beförderte Personen

Vergleichszahl: Tagesdurchschnittseinnahme der Monate April/Mai 1932: 14 500 ℳ mit 74 000 beförd. Pers.

		Einnahme	Mehreinnahme	Beförderte Personen	Mehrbeförderung
Dienstag,	31. Mai	16 500 ℳ	2 000 ℳ	84 600 beförderte Personen	10 300 Personen
Mittwoch,	1. Juni	20 200 „	5 700 „	103 500 „ „	29 200 „
Donnerstag,	2. „	26 800 „	12 300 „	137 600 „ „	63 300 „
Freitag,	3. „	25 100 „	10 600 „	128 700 „ „	54 400 „
Samstag,	4. „	35 700 „	21 200 „	183 100 „ „	108 800 „
Sonntag,	5. „	45 500 „	31 000 „	233 300 „ „	159 000 „
		169 800 ℳ	82 800 ℳ	870 800 beförderte Personen	425 000 Personen

Rundfrage bei den Nothelfern

Große Verdienste hat sich die Sanitätskolonne erworben, denn diese freiwilligen Helfer hatten während der sechs Tage alle Hände voll zu tun. 517 Fälle sind in das Rapportbuch eingetragen und dabei ist noch nicht einmal sicher, ob nicht der eine oder andere Fall in der Hitze des Gefechtes vergessen wurde. Nicht eingeschlossen sind die Behandlungen, die durch den Streifendienst jeweils an Ort und Stelle erledigt wurden und die ebenfalls eine recht hohe Zahl ergaben. Bei den 517 Behandlungen handelte es sich in den meisten Fällen um leichtere Verletzungen, Ohnmachtsanfälle und ähnliche Dinge, wie sie bei größeren Veranstaltungen stets zu verzeichnen sind. Lediglich sechs mittelschwere Fälle mußten dem Krankenhaus überwiesen werden.

Bei der Feuerwehr nebenan ging es ganz ruhig zu, denn erfreulicherweise mußten ihre Dienste nicht in Anspruch genommen werden. Die Polizei war dieses Mal das Mädchen für alles, denn die Beamten mußten nicht nur Verlustanzeigen und zahlreiche Fundgegenstände entgegennehmen, sondern auch unzählige Kinder betreuen, die im Gedränge verloren gegangen waren. Mit Bonbons und ähnlichen Dingen versuchten die tüchtigen Beamten ihnen die Mütter zu ersetzen, die dann später prompt ihre Sprößlinge wieder unversehrt in Empfang nehmen konnten. Nicht abgeholt worden sind viele Fundgegenstände, die jetzt auf dem Fundbüro zur Verfügung der Eigentümer liegen. Zum Abschluß mußte die Polizei noch einen nicht mehr ganz nüchternen Kellner in Gewahrsam nehmen, da einige „gute Freunde“ sich des Mannes und seiner Brieftasche annehmen wollten. 90 Mark hätte den Betrunkenen die Stütze der „Freunde“ gekostet. Die Polizei machte alles kostenlos und nahm sogar das Geld in sicheren Gewahrsam. Dazu durfte der Betrunkene noch seinen Rausch ausschlafen. Mehr kann wirklich nicht verlangt werden.

Vom Hunger und vom Durst

„Ausverkauft“ hieß es am Sonntag gegen Abend an verschiedenen Stellen. Im Bayerischen Bierzelt wurde täglich ein Ochse mit zehn Zentnern Lebendgewicht am Spieße gebraten. Dazu kamen noch einige Hundert Brathähnchen, 3000 Würste und unzählige andere Dinge. An der gleichen Stelle wurden etwa 400 Hektoliter Bier umgesetzt, zu deren Antransport fünf Eisenbahnwagen notwendig waren. Wenn man noch hinzurechnet, was von den übrigen Restaurationsbetrieben umgesetzt wurde, so kann man ohne weiteres ermessen, daß auch das Steueramt erhebliche Summen einnehmen wird. Die Wurst aus der Hand zu essen war sehr beliebt. Die Fleischwerke Zimmermann können das bestätigen, denn sie verkauften rund 22 000 Würste. Das Weinzelt hatte ebenfalls ausverkauft bis auf ein paar Flaschen der ganz teuren Weine. Ausgeschenkt wurden 7000 Flaschen in 160 Sorten!

Daß die Milchzentrale den gestellten Anforderungen kaum nachkommen konnte, stellte man mit Genugtuung fest. Obgleich ein Pendelverkehr zwischen dem Verkaufsstand und dem Betrieb eingerichtet war, gab es zeitweise Stockungen. Es kam sogar vor, daß eine Sendung, die noch nicht richtig ausgeladen war, schon ihre Abnehmer gefunden hatte. 50 Verkäuferinnen, in drei Linien eingeteilt, besorgten den „Außendienst“, während die eigentliche Vermittlung zur Küche, in der ebenfalls 50 Mädchen beschäftigt waren, durch zwei Angestellte der Milchzentrale erfolgte. Die endgültige Bilanz liegt noch nicht vor, doch dürfte jetzt schon gesagt werden, daß täglich etwa 20 000 Flaschen Milch umgesetzt wurden. Jeden Tag wurden ferner 5000 Laib Brote gebraucht, die in 50 Grammscheiben aufgeteilt wurden. Zum Belag war vorgeschrieben: 18 Gramm Butter und 45 Gramm Käse. Da der vorgesehene Käse nicht ausreichte, wurden in der Käsehalle drei Zentner Käse, der mit Siegerpreisen ausgezeichnet war, aufgekauft und aufgeschnitten.

* **Wurstwaren- und Gelddiebstahl.** Am 3. Juni verschwanden aus einem Feinkosthaus in Q 2 verschiedene Wurstwaren, wie Leber-, Bier- und Schwarzwurst und Landjäger und 32 Mark Hartgeld.

* **Mansardendiebe** entwendeten am 4. Juni in der Richard-Wagner-Straße verschiedene Damenkleider, Schuhe, einen Sommer- und Wintermantel, einen roten Pullover, einen braunen Rindlederkoffer, Größe 90 zu 60 Zentimeter, und einen braun-seidenen Damenschirm mit Elfenbeingriff.

* **Wegelagerer einwandfrei festgestellt.** Wie kürzlich schon berichtet, wurde vor etlichen Tagen der gefährliche Wegelagerer, der alleingehende Passanten, hauptsächlich Frauen und Mädchen, auf der Straße zwischen Friedrichsfeld und Edingen überfiel und ihres Geldes beraubte, in Friedrichsfeld am Nordbahnhof verhaftet. Nach eingehendem Kreuzverhör konnte der Verhaftete nicht mehr leugnen und hat seine Ueberfälle eingestanden. Es handelt sich um den Maurer Joh. Franz aus Feudenheim, der nun hoffentlich für seine Untaten eine kräftige Strafe erhält.

* **Tragisches Ende einer Besuchsfahrt.** Am Sonntag abend stießen bei der Einfahrt von Waghäusel ein von Karlsruhe kommendes Motorrad mit Beiwagen aus Mannheim und ein Schwetzinger Personenauto zusammen. Der Zusammenstoß war derart stark, daß das im Beiwagen des Motorrades stehende 6½jährige Kind totgedrückt wurde. Die ebenfalls mit im Beiwagen sitzende Frau wurde auf die Straße geschleudert und erlitt außer einer Gehirnerschütterung schwere innere Quetschungen. Der Motorradfahrer selbst blieb unverletzt. Auch die Autoinsassen kamen mit dem Schrecken davon. Die beiden Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Veranstaltungen

Trachtenzug

Der Führerwagen, der am Samstag und Sonntag den Trachtenzügen und dem Reiterzug voranfuhr, erregte in den Straßen und auf der Ausstellung allgemeine Bewunderung. Er war in liebenswürdiger Weise von der Fa. Daimler-Benz AG., Verkaufsstelle Mannheim, Büro P 7, 24, zur Verfügung gestellt worden. Es war ein 18/80 PS sechssitziger offener Mercedes-Benz, Type Nürburg.

* **Ein Gastspiel Georges Boulangers** vom Savoy-Hotel in London findet im Palasthotel Mannheimer Hof am 7. und 8. Juni statt. Es handelt sich um Unterhaltungs- und Tanzvorträge einer führenden Attraktions-Kapelle. Besetzung: Streichinstrumente und zwei Flügel. Bei schönem Wetter spielt Boulanger im Garten, der abends beleuchtet ist, sonst in den Sälen.

Orgelkonzerte der Christuskirche Mannheim. Im nächsten Orgelkonzert von Arno Landmann am Mittwoch, den 8. Juni 1932, wird Ellen Pfeil (Sopran) den gesanglichen Teil des Abends (Lieder von Bach und Schubert) übernehmen. An Orgelwerken bringt das Programm die C-moll-Toccata von G. Muffat, J. S. Bachs Phantasie und Fuge a-moll (zum erstenmal), und die monumentale Phantasie über ein Thema von Meyerbeer von F. Liszt. Der Eintritt im Schiff ist frei.

Filmrundschau

Roxy: Frau Lehmanns Töchter

Bei erstklassiger Besetzung wurde von Regisseur Wolff das Liebesschicksal dreier Kleinbürgermädchen zu einem Tonfilmschwank ausgewalzt. Daß man dabei der Hansi Niese eine ihrer Komik und Mütterlichkeit entsprechende Handlung sozusagen auf den Leib geschrieben hat, ist selbstverständlich, doch scheint uns ihr bajuwarischer Dialekt in einem nicht gut zu überbrückenden Gegensatz zu dem geschilderten Berliner Milieu zu stehen. Immerhin, sie gab den Typ einer Portiersfrau, die für ihre Töchter nicht doch genug finden kann, am Ende aber doch die gute ehrliche Mutter bleibt. Der im Film possierlich und skizzisch umrissene Abschnitt aus dem Lebensweg ihrer drei Töchter ist zu unterschiedlich und will auch nur Stoff zu einer operettenhaften Handlung bieten, nur daß das Milieu aus der Sphäre der oberen Zehntausend in die des Kleinbürgers verlegt wurde, wobei — selbstverständlich — sich die Berührungspunkte zwischen beiden Welten häufig schneiden. Im ganzen eine unterhaltsame Angelegenheit, in der Else Elster, Carla Carlsen und als männliche Vertreter Fritz Kampers und Anton Pointner mitwirken. Technisch weist der Film einige Mängel auf, da die Bildfassung oft zu voll und der Ablauf zu wenig glatt vor sich geht.

Scala: „Menschen hinter Gittern“

Das Scala-Theater bringt in Neuaufführung den in Hollywood mit deutschen Darstellern gedrehten Film „Menschen hinter Gittern“, der wie der Titel schon andeutet, in die Welt der Sträflinge führt und uns Leben und Treiben in amerikanischen Gefängnissen zeigt. Wenn auch manche Szenen verzeichnet sind, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich um einen spannenden Film handelt, der mit einer typisch amerikanischen Schießerei endet. Der Aufmarsch der Sträflinge, Mittags im Hof und Gefängniskirche, Szenen im Speisesaal und auf den Rundgängen des Zuchthauses sind Höhepunkte des Filmes, die durch eine über alles Lob erhabene Darstellung noch unterstrichen werden. Heinrich George, der mit seiner Urkraft und seinem Humor im Mittelpunkte steht, bietet eine Spitzenleistung, die allein den Film schon an sich sehenswert macht.

* **Goldene Hochzeit.** Bahnbeamter a. D. Johann Helm feiert heute mit seiner Gattin Christine geb. Rösch, Güterhallenstr. 20, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar noch einen recht zufriedenen Lebensabend.

Auto mit Ausstellungsbesuchern verunglückt

* **Pirmasens,** 7. Juni. Am Sonntag morgen unternahm der hiesige Autovermieter Eugen Kunkel mit seinem Lieferwagen eine Personenfahrt zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Mannheim. Der Wagen war zum größten Teil mit Landwirten aus der Gegend von Hilst besetzt. Vor der Ortschaft Wilgartswiesen kam das Fahrzeug infolge Blockierung der Bremsen zum Kippen, wodurch verschiedene Mitfahrende verletzt wurden. Ein gewisser Stuck von Hilst wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Die anderen verletzten Insassen haben sich nach ärztlicher Behandlung auf den Heimweg begeben.

Kaffee Hag:
Licht ohne Schatten — unschädlicher Genuß.

Die Feuerprobe

Skizze von Gabriele Renier

Eine Gesellschaft junger Leute, die im schönen Landhaus am See zu Gaste waren, streifte durch den Wald. Sie sprachen über die Liebe. Zwar ist sie in der modernen Welt ein für alle Mal entthront und gewissermaßen vernichtet, aber sie bildet immer noch einen anregenden Unterhaltungsstoff. Alexander und Erika stellten ihr Anforderungen an die Eigenschaften eines Gefährten einander gegenüber.

„Ich fordere von der Frau unbedingte Hingabe“, rief Alexander, „bis zur Opferung des eigenen Wesens …“

Erika mit dem schmalen, blassen Gesicht, dessen Wangen und Schläfen von zartem, hellem Gelock umrahmt waren, sah mit ihren verschleierten, grauen Augen bange und verehrend auf die hart ausgeprägte Stirn und den herrischen Mund des Studenten, der sie so unheimlich anzog, daß der Ton seiner Stimme schon Glück für sie bedeutete. „Und Güte“, fragte sie leise, „muß nicht doch auch Güte bei der Liebe sein?“

„Wenn der Starke sich zum Schwachen herabläßt, ist Machtbewußtsein jedenfalls das hervorragendste Gefühl, das ihn beherrscht“, dozierte Alexander. „Es ist das Höchste, was der Mann empfinden kann. Vielleicht kann sich daraus Güte entwickeln.“

„Ich denke“, begann der ruhige Joachim, „Güte kann sich nicht entwickeln, wo sie nicht vorhanden ist. Sie liegt in der Natur des Menschen, oder sie liegt nicht darin.“

Erika und Alexander schritten schärfer aus, als treibe ein unklarer Drang sie, sich von den Freunden abzusondern, allein miteinander zu bleiben, schweigend eins nach des anderen Wesen zu tasten, ob jenes atemlose Glücksgefühl des Mädchens, jener immer heißer aufsteigende Besitzwunsch des Mannes eine Wahrheit sei, aus innerer Sympathie entsprungen oder ein Irrtum verwirrter Gefühle.

„Sehen Sie, wie schön!“ sagte Alexander. Im Dämmerschatten der hohen Fichten auf einem Felsblock lag im grünen Sammet des Mooses ein gelbgetupfter Salamander, die Zehen der Pfötchen weit ausgebreitet ins Feuchte versenkt.

„Ja — sehr schön, aber — aber abscheulich! O nein, Alexander, nicht anfassen! Ich hasse diese Tiere, die so glitschig sind und gewiß giftig, man weiß nie.“

Alexander, der Naturforscher, lachte spöttisch. „Ein Feuersalamander ist nicht giftig, nur schön!“ Und mit einer vorsichtigen, und doch sicheren Bewegung seiner kräftigen Hand hob er das Tierchen zu sich auf, strich ihm liebkosend über den Rücken und ließ es am Aermel seiner Schilfjacke hinaufspazieren. Erika schaute ihm atemlos zu, als geschähe hier eine unglaublich mutige und entsetzliche Tat. Aber was zunächst geschah, war noch viel schauerlicher. Alexander nahm den Salamander und setzte ihn mit einem kühnen Griff in Erikas silberblondes, lockiges Haar. Sie stieß einen fürchterlichen Schrei aus, so laut und ungehemmt, daß die übrige Gesellschaft erschrocken herbeilief. Alexander sah, wie das Mädchen mit fast irrer Angst zu ihm aufschaute, die Hände ausgestreckt, um das Tier nicht zu berühren, hin- und herschwankend, einer Ohnmacht nahe. Joachim sprang hinzu und kam Alexander zuvor, befreite das Mädchen von dem Tier, indem er die ausgespreizten Füßchen vorsichtig aus den hellen Löckchen löste. Er warf Alexander einen zornigen Blick zu.

„Das sind dumme Späße“, sagte er unmutig.

„Ich verstehe nicht, wie ein vernünftiger Mensch vor einem so unschuldigen und schönen Tierchen solche Angst empfinden kann“, sagte Alexander von oben herab. „Wer solche Angst nicht überwindet, für den kann ich nur noch Verachtung übrig haben.“

Erika rang mit sich selber. Ihr Ideal war Größe und Tapferkeit, und sie verabscheute sich ja selbst, weil beides so fern von ihrem Wesen war. Die Gesellschaft hatte sich im Kreise um die beiden gedrängt, deren Annäherung, seit Tagen sichtbarer und fühlbarer, von ihnen mit Interesse beobachtet wurde. Hier geschah etwas, hier wurde etwas Endgültiges zum Austrag gebracht, fühlte jeder, ohne recht zu begreifen, worum es sich handelte. Erika starrte, wie von einem bösen Zauber gebannt, dem jungen Menschen vor sich in das braune Gesicht. Ihr Blick hing, als erwarte sie mit seinem nächsten Wort ihr Schicksal, an diesem aufgeworfenen und herrischen Munde.

„Sehen Sie, Erika“, begann Alexander, „wenn Sie sich jetzt überwinden würden und dieses unschuldige Tierchen an Ihrem nackten Arm bis zur Schulter hinaufspazieren ließen, dann — ja, dann würde ich Sie bewundern. Nicht meinetwegen, sondern um der Sache selbst willen, daß eine Frau sich so weit überwinden kann. Ich würde Ihnen dann viel zutrauen.“

Erika stand wie in einem Traum befangen. Jungfrauen waren einst in fernen Zeiten mit nackten Füßen über glühende Kohlen geschritten. Warum sie das taten — sie wußte es nicht mehr. Aber eine Begierde erfaßte sie, es ihnen gleich zu tun, für den Geliebten Qualen zu leiden.

„Geben Sie mir den Salamander!“ sagte sie tonlos und wandte sich zu Joachim.

„Nein“, sagte dieser hart, „wozu das alles?“

Alexander nahm ihm das Tier aus der Hand und sagte: „Störe uns bitte nicht!“

Er setzte die unheimlich bunte schleimige Amphibie auf des Mädchens ausgestreckte Hand, von der es mit seinen kleinen Pfötchen sachte und vorsichtig seinen Weg auf dem leicht sonnengebräunten, weichen, jungen Fleisch emporrastete, das zierliche Schwänzchen nachschleppend. Erika warf einen Blick auf Alexanders Antlitz, einen um Erbarmen flehenden Blick. Sie starrte nur noch auf das Tier. Schon nahte es sich der Schulter — es würde in ihren Aermel schlüpfen — es würde an ihrem Körper entlanggleiten —. Noch einmal starrte sie Alexander fassungslos an und sah etwas in diesem jungen Männergesicht, das angespannte, böse, grausame Lust … Mit einer jähen Bewegung packte ihre linke Faust den Salamander und schleuderte ihn blitzschnell mitten in dieses triumphierende junge Männergesicht. Erlöst schluchzte sie auf und lief davon, in den dämmrigen Wald hinein. Nur fort, weit fort von diesem triumphierenden Lächeln, das sie noch vor wenigen Minuten so tief beglückt hatte.

Die anderen jungen Leute gaben dem Mädchen unwillkürlich Raum. Jetzt sprachen alle hastig und erregt auf Alexander ein. Er setzte gelassen das kleine Tier auf seinen moosigen Ruheplatz zurück und murrte: „Exzentrisch — exzentrisch! Die schlimmste Eigenschaft, die ich an Frauen kenne. Aber, meine Herrschaften, wenn wir zum Kreuz oben auf dem Gipfel kommen wollen, müssen wir eilen“. Und mit großen Schritten ging er der Gesellschaft voran.

Die Dämmerung unter den hohen Fichten hatte sich vertieft. Der schmale Hohlweg, der aus dem Wald zum Landhaus führte, war schon überschattet. Erika saß allein am Wege, schluchzte erlöst und traurig, als Joachim zu ihr trat.

„Kommen Sie, Erika! Sie sollen jetzt nicht allein bleiben. Kommen Sie, nehmen Sie meinen Arm! Wir gehen heim und machen es uns gemütlich. Ich werde das Grammophon aufziehen, dann sitzen Sie still im Korbstuhl und hören die „Kleine Nachtmusik“ von Mozart, die Sie so sehr lieben. Sie hat etwas so Lösendes und führt weit fort von allen Rätseln und von allem Bösen. Dabei werden Sie still werden und wieder fröhlich“.

Er hatte sie bei der Hand gefaßt und zog sie zu sich empor. „Ach Joachim“, sagte sie seufzend und schmiegte zutraulich ihren Arm unter den seinen, „das wird gut tun — so gut, wie Sie selbst sind“.

Zart drückte er ihren Arm. Und so verschwanden sie in den grauen Nebeln des Abends, die vom See emporstiegen.

⊙ **Versteigerung eines Raffael-Autogramms.** Bei der in Luzern dieser Tage stattgehabten Versteigerung der Bibliothek des letzten russischen Zaren, gelangte auch ein Autogramm Raffaels zur Versteigerung. Es handelt sich um einen Brief von Raffael an den Maler Juliano Leno, in dem er die Zusammenarbeit verschiedener römischer Künstler anstrebte. Dieser Brief ist insofern von größerer Bedeutung, als er eines der wenigen handschriftlichen Dokumente darstellt, die von Raffael bekannt sind.

Zwei Berufsverbrecher verurteilt

* **Heidelberg,** 6. Juni.

Der 30jährige Eisendreher Friedrich Wolf und der 30jährige Arbeiter Josef Stadler, beide aus Ziegelhausen, sind wegen mehrerer schwerer Diebstähle angeklagt. Sie haben Kraftfahrräder im Werte von 1400 Mark gestohlen, umgeändert und weiterverkauft, bei einem Villeneinbruch in Kleingemünd Gegenstände im Werte von 1000 *M* und bei einem Einbruch in Neckargemünd in einem solchen Waren im Werte von 1300 *M* gestohlen. Sie wurden schließlich erwischt, als sie im März d. J. in die Wohnung eines Direktors in Heidelberg mit Pistolen bewaffnet, einbrachen. Beide wollten ein Fenstergitter auseinanderbiegen, wobei die Alarmeinrichtung funktionierte, was zu ihrer Verhaftung führte.

Wolf ist wiederholt rückfällig und viermal vorbestraft. Seine letzte Strafe betrug 5 Jahre Zuchthaus, wovon er 1929 auf den Rest von einem Jahr Strafurlaub bekam. Er lebte seit jener Zeit arbeitslos bei seinem Vater und betätigte sich gewerbsmäßig als Einbrecher. Es wurden bei ihm in der Wohnung Einbrecherwerkzeuge und Waffen und ein in Blei ausgegossenes 5-Markstück gefunden. Mehrere ihm zur Last gelegte Diebstähle leugnete Wolf, wird aber unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durch das Fingerabdruckverfahren zweifelsfrei überführt und geständig dann.

Stadler gesteht alle Taten ein. Beide gaben an, aus Armut und wegen zu geringer Fürsorgeunterstützung gehandelt zu haben. Sie haben dem Ziegelhausener Bürgermeister gesagt, sie müßten stehlen gehen, um sich zu ernähren, worauf dieser geantwortet habe: „Dann seid ihr am besten aufgehoben". Wolf will an Gedächtnisschwäche wegen einer Kopfverletzung leiden, doch ergibt eine Rückfrage beim Zuchthaus in Bruchsal, daß man während seines 4jährigen Aufenthaltes dort hiervon nie etwas gemerkt habe. Er sei ein sehr tüchtiger Eisendreher und habe im Zuchthaus sehr gut gearbeitet.

Der Staatsanwalt sieht die beiden Einbrecher in allen Fällen für überführt an und bestreitet das Motiv der Not, besonders bei Stadler. Er tadelte, daß es sich bei Wolf um einen gewerbsmäßigen Berufseinbrecher handele und verneint jede mildernden Umstände. Er beantragte gegen Wolf acht Jahre Zuchthaus und gegen Stadler vier Jahre Zuchthaus. Die Verteidigung will nicht alle Fälle als erwiesen gelten lassen, betont auch das Motiv der Not und bittet um milde Strafen.

Das Urteil lautet gegen Wolf wegen eines einfachen Diebstahls und fünf erschwerten Diebstählen auf viereinhalb Jahre Zuchthaus, abzüglich zweieinhalb Monate Untersuchungshaft, gegen Stadler wegen drei erschwerter Diebstähle, da er noch nicht vorbestraft ist, auf zwei Jahre Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Aus Baden

Badische Bezirks-Obstbau-Vereine in Weinheim

□ **Weinheim,** 6. Juni. Am Samstag und am Sonntag fand die Vertretertagung der Badischen Bezirks-, Obst- und Weinbau-Vereine im Gasthaus „Zum Müllheimer Tal" statt. Die Teilnehmer waren vom Besuche der DLG.-Ausstellung von Mannheim kommend, am Samstag abend zur geselligen Tagung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Fr. Bauer-Großsachsen, zusammen. Landrat Dr. Pfaff überbrachte als Vertreter der Staatsbehörde, zugleich auch im Namen der Landeskommission für die Vereine Mannheim, Heidelberg und Mosbach, Grüße und beste Wünsche. Bürgermeister Dr. Meiser die der Stadt Weinheim. Kreisvorsitzender Schneider und Kreisrat Karl Zinkgräf sprechen für die Vereine Baden und Mannheim. Die landwirtschaftlichen Organisationen und der Bezirks-, Obst- und Weinbauverein Weinheim entboten ebenfalls herzliche Willkommensgrüße.

Den Geschäftsbericht für das Jahr 1931, erstattete der Leiter der Abteilung für Obstbau an der Bad. Landwirtschaftskammer, Obstbaurat Blaser. Nach Erledigung verschiedener Anträge und nach Beendigung der regen Aussprache, konnten die Teilnehmer die in Flutlicht getauchten, aus dem tiefen Dunkel der Nacht prächtig aufleuchtenden Burgen und Turm von Weinheim bewundern.

Am Sonntag vormittag fand die Tagung ihre Fortsetzung in einer großen, öffentlichen Versammlung. Direktor Truhanff-Berlin vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften hielt einen Vortrag über „Absatzfragen im deutschen Obstbau." Bürgermeister Dr. Meiser-Weinheim über „Vier Jahre Obstgroßmarkt Weinheim, Erfahrungen und Lehren." An die Versammlung schloß sich eine Besichtigung der Großobstmarkthalle.

Streik am Stauwerk Hirschhorn

⊥ **Heidelberg,** 7. Juni. In einer in Hirschhorn a. N. abgehaltenen Versammlung der streikenden Neckarkanalarbeiter wurde die Fortführung des Streiks einstimmig beschlossen.

Anwesen abgebrannt

* **Dienstadt** (Amt Tauberbischofsheim), 6. Juni. Das Anwesen des Landwirts Johann Freund ist ein Raub der Flammen geworden. Während das Mobiliar und Vieh gerettet werden konnte, gingen große Heu- und Strohvorräte zugrunde. Das Feuer ergriff auch das Nachbargebäude des Landwirts Anton Mohr und zerstörte den Dachstuhl des Wohnhauses. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt. Die hiesigen Löschmannschaften wurden von der rasch herbeigeeilten Tauberbischofsheimer Automobilspritze unterstützt.

Zuchthaus wegen Amtsunterschlagung

⨯ **Freiburg i. Br.,** 6. Juni. Posthalter Gustav Adolf Hofmann-Waldkirch unterschlug, obwohl er wirklich nicht zu leiden hatte, in mehreren Fällen eingeschriebene Briefe und nahm das Geld an sich. Er wurde insgesamt zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf drei Jahre aberkannt.

Selbstmord

⨯ **Urach** (Amt Neustadt), 6. Juni. Der 28 Jahre alte Eduard Kuß, der seit Sonntag vermißt wird, wurde erhängt im Walde aufgefunden. Arbeitslosigkeit hat ihn in den Tod getrieben.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

* **Konstanz,** 6. Juni. Am Samstag abend fuhr der Gefreite Albert Sutter vom Jägerbataillon mit seinem Motorrad in die Stadt. In der Mainaustraße verlor er die Herrschaft über seine Maschine und rannte so unglücklich gegen eine Telegraphenstange, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus ist er gestorben. Das Motorrad ist vollständig zertrümmert worden.

Aus der Pfalz

Selbstmord auf der Limburg

* **Bad Dürkheim,** 7. Juni. Am Sonntag nachmittag schloß sich ein 40 bis 50 Jahre alter Mann im Historischen Keller der Limburg ein. Besucher drangen später in den Keller ein und fanden den Mann in seinem Blut. Er hatte sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. Im Krankenhaus ist er am Abend gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Papiere, aus denen die Personalien hervorgehen, fand man keine vor.

Radfahrer verursacht Autounglück

* **Bad Dürkheim,** 7. Juni. Der arbeitslose Fabrikarbeiter Hermann Freiermuth von hier fuhr am Samstag auf der Mannheimer Straße. Hinter ihm folgte in kurzem Abstand ein Sechssitzer-Auto aus dem Saargebiet, dessen Insassen zur Landwirtschaftlichen Ausstellung nach Mannheim fahren wollten. Freiermuth machte den großen Fehler, daß er in die Triftstraße nach links einbog, ohne dem nachkommenden Fahrzeugführer ein Zeichen zu geben. Der Chauffeur erkannte die große Gefahr, in welcher Freiermuth sich befand, lenkte das Fahrzeug auf die linke Seite, wodurch Freiermuth von dem Auto nur gestreift und zu Boden geworfen wurde. Mit einer leichten Verletzung am Kopfe kam er davon. Das Auto geriet in den Straßengraben, wobei drei Insassen leichte und einer schwere Verletzungen durch Glassplitter erlitten. Dem Schwerverletzten Rektor Hufinger von Villingen, wurde die Kopfhaut förmlich skalpiert. Er mußte in das hiesige Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

*

* **Zweibrücken,** 5. Juni. Gestern vormittag wurde auf dem Festplatz des Turnerjahrmarkts der 51jährige Besitzer der dort aufgestellten Tunnel-Autobahn, Georg Klippel aus Osthofen, während der Arbeit von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot. Die Leiche wird nach Karlsruhe überführt werden.

Nachbargebiete

100jähriges Bestehen der Sektfirma Henkell

Wiesbaden, 6. Juni. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Sektfirma Henkell wurde in Henkellsfeld eine Gedenkfeier veranstaltet, an der Vertreter der Regierung, der Städte Wiesbaden und Mainz, mehrerer Handelskammern sowie des Weinbaus und Weinhandels und eine große Zahl von Freunden des Hauses teilnahmen. Auf der Freitreppe hatten die Angestellten und Arbeiter Aufstellung genommen, zum Teil in ihrem Arbeitsgewand, als wenn sie nur für diesen festlichen Augenblick die Arbeit unterbrochen hätten. Nach Griegs Huldigungsmarsch schilderte Karl Henkell die Geschichte der Firma und ihre durch vier Generationen gehende Verbundenheit mit der Familie. Alle in diesem Hause seien vom Willen zur Arbeit und zu erfolgreichem Wirken erfüllt. Es werde im jetzigen schweren Existenzkampf kein Verzagen aufkommen. Die folgende Reihe der Ansprachen leitete ein Arbeiter ein, der das gute Einvernehmen zwischen Prinzipal und Arbeiterschaft und das soziale Verständnis der Firma rühmte. Oberbürgermeister Krücke gab bekannt, daß die Stadt in Anerkennung all dessen, was die Firma Henkell für die Allgemeinheit Gutes getan habe, einem Weg in den Anlagen ihren Namen gegeben habe. Am Abend gab die Firma ihren Angestellten als Festvorstellung im Staatstheater „Die Fledermaus".

Selbstmord auf den Schienen

* **Wiesbaden,** 6. Juni. Am Samstag morgen wurde zwischen Oberlahnstein und Braubach im Gleis Wiesbaden-Niederlahnstein eine männliche Leiche mit abgefahrenem Kopfe aufgefunden. Nach einem vorgefundenen Zettel ist der Name des Getöteten Arthur Nicolais aus Berlin O 112, Finowstr. 30, Alter 40—45 Jahre, wohnhaft Niederlahnstein. Es liegt Selbstmord vor.

SPORT DER NMZ

Die Deutschland-Riege der DT.

für das eidgenössische Turnfest — Gute Leistungen beim Auswahlturnen in Wiesbaden

In Wiesbaden trafen sich am Sonntag die besten Geräteturner der Deutschen Turnerschaft in einem Auswahlturnen zur Ermittlung der „Deutschland-Riege", die als offizielle Vertretung der D. T. am eidgenössischen Turnfest in Aarau teilnehmen soll. Bis auf die erkrankten Turner Paul Wienitz-Breslau, Brandsaß-Köln und Kröhsch-Leipzig waren alle Gemeldeten zur Stelle. Die folgenden 13 Turner, von denen 10 in die Deutschland-Riege kommen sollten, unterzogen sich der Prüfung: Hälz-Breslau, Wedekind-Forst, Lorenz-Hannover, Trostheim-Dortmund, Ernst Winter-Frankfurt am Main, Eschwei-Pforzheim, Kraft-Schneidhain (Württemberg), Herrmann-Ulm, Neh-Kornwestheim, Belzler-Göppingen, Schwarzmann-Fürth, Kleine-Leipzig und Polmar-Hohenstein (Erzgebirge). Die Kämpfe fanden vormittags im Paulinenschlößchen und nachmittags vor nicht weniger als 5000 Zuschauern im Kurgarten statt. In den Mittagsstunden wurden die Turner im Rathaus vom Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden empfangen und eingeladen, ihre Namen in das „Goldene Buch" der Stadt einzuzeichnen.

Die Kämpfe selbst brachten in allen Uebungen ganz ausgezeichnete Leistungen, sodaß es dem Kampfgericht unter der Leitung des Männer-Turnwarts der DT., Schneider, außerordentlich schwer fiel, eine Auswahl zu treffen. Besonders bei den Kürübungen am Nachmittag, die den lebhaften Beifall der Zuschauer fanden, waren die Leistungen sehr ausgeglichen.

In einer anschließenden Sitzung wurde dann die „Deutschland-Riege" wie folgt aufgestellt: Hälz-Breslau, Wedekind-Forst, Lorenz-Hannover, Trostheim-Dortmund, E. Winter-Frankfurt a. Main, Kraft-Schneidhain (Wtbg.), Belzler-Göppingen, Schwarzmann-Fürth, Kleine-Leipzig und Polmar-Hohenstein. Ausgeschieden sind also Eschwei, Neh und Herrmann. Eine Einzelbewertung der Turner wurde nicht vorgenommen.

Das Mannheimer Tennisturnier

Verregneter Abschluß

War das Wetter dem 31. Mannheimer Tennisturnier im allgemeinen nicht ungünstig gesinnt, so ließ es den Veranstalter zum Schluß leider vollkommen im Stich. Schon während des Schlußspiels im Herreneinzel setzte am Sonntag abend ein heftiger Regen ein, der zum Abbruch dieser spannendsten Begegnung des ganzen Turniers führte. Wetzel und Jaenecke waren nach hartem Ringen im ersten Satz bis 12 beide gekommen, als ein heftiger Regen den vorzeitigen Abschluß erzwang. Immerhin konnte man auch hier wieder die gewaltige Formverbesserung des Pforzheimers mit Freuden feststellen, sodaß sein Vorschlußrundensieg nicht ausschließlich auf die Indisposition des Mannheimer Spitzenspielers zurückzuführen war. Seine Bälle saßen derart präzis an den Seitenlinien, hatten Fahrt und Länge, sodaß Jaenecke sein ganzes Können aufbieten mußte, um die Angriffe erfolgreich zu parieren. Wie dies aber der Berliner BSCer tat, war glattweg mustergültig; wie er fast aussichtslose Bälle noch erlief und aus eigentlich schon verlorener Position noch zum Angriff übergehen konnte, das waren wirkliche Klasseleistungen. Sein hochgezogener Rückhand verrät ebenso sehr das stark ausgeprägte Individuelle seines Stils wie die Anlageschläge. Jaenecke ist wie im Eishockey auch im Tennis ein Artist und ihm liegt diese Spielweise, ohne daß er in den unschönen Fehler des Galeriespiels verfällt.

Der Veranstalter hatte es gut gemeint; er wollte dem Mannheimer Publikum am Montag den am Sonntag noch schuldig gebliebenen Abschluß vermitteln, aber das Wetter hatte sich wiederum gegen ihn verschworen, sodaß man die letzten Entscheidungen durch das Los vornehmen mußte. Dabei „siegte" Jaenecke im Herreneinzel über Wetzel, während Wetzel mit Dr. Fuchs das Herrendoppel vor Dr. Buß/Esser „gewann". Im Damendoppel fiel der Sieg an Frau Friedleben/Frau von Reznicek vor Frl. Sander/Frl. Weihe, doch wäre hier die Entscheidung wohl auch im Spiel nicht anders ausgefallen. Die B-Klasse im Herreneinzel fiel an Krebs vor Hildebrandt II, die C-Klasse an Dorner vor Weil, das Herrendoppel Klasse B an Lorch/Hütterer vor Werner/Meiser und das Dameneinzel Klasse B an H. Adler vor Frau Schröder.

H. B.

Cochet schlägt de Stefani

Abschluß der französischen Tennismeisterschaften

Mit dem Endspiel im Herren-Einzel wurden am Montag in Paris die französischen Tennismeisterschaften zum Abschluß gebracht. Das Finale erweckte in diesem Jahre nur wenig Interesse, da man einen sicheren Sieg des Franzosen Henri Cochet erwartete. Die Tribünen auf dem Hauptplatz im Stade Roland Garros wiesen deshalb auch große Lücken auf. Der Italiener de Stefani setzte dem Franzosen zwar tapferen Widerstand entgegen, aber Cochet siegte doch glatt mit 6:0, 6:4, 4:6, 6:3.

Badische Leichtathletikmeisterschaften

Spannende Kämpfe in Lahr

Auf dem herrlich gelegenen Sportplatz des FV Lahr trafen sich am Samstag und Sonntag Badens Leichtathleten zur Austragung der Badischen Meisterschaften. Die Meldungen waren trotz der Not der Zeit außerordentlich zahlreich, die ausgetragenen Kämpfe boten recht spannende Momente. Vor allem überraschten die Teilnehmer vom VfR Konstanz und der Universität Freiburg durch gute Leistungen. Am Samstag nachmittag waren die Kämpfe sehr gut besucht; am Sonntag morgen ging ein starker Regen nieder; doch besserte sich das Wetter zusehends, so daß die Kämpfe am Nachmittag reibungslos zu Ende geführt werden konnten.

Die Ergebnisse:

4 mal 400 Meter Staffel: 1. FV Rastatt 3:43,4; 2. Universität Freiburg. **110 Meter Hürden:** 1. Riebecker (Waldshut) 16,3 Sek.; 2. Strobel (Pol. Karlsruhe). **Diskus:** 1. Seminari (Kehl) 38,38 Meter; 2. Ballinger (Waldshut). **Steinstoßen:** 1. Villinger 8,74 Meter; 2. Jung (Karlsruhe). **Hammerwerfen:** 1. Villinger 41,60 Meter; 2. Jung. **Hochsprung:** 1. Neumahner (Univ. Freiburg) 1,75 Meter; 2. Bußelmeyer 1,75 Meter (durch Stechen entschieden). **5000 Meter-Gehen:** 1. Schilz (TS Freiburg) 27:33,04; 2. Winterhalter (FSC). **1500 Meter:** 1. Stadler (FSC) 4:14. **Dreisprung:** 1. Stoll (Pol. Karlsruhe) 13,27 Meter; 2. Kirchdorfer-Kork. **100 Meter:** 1. Kölißhöfer (VfR Konstanz) 11,2; 2. Wurster (Konstanz). **Kugel:** 1. Villinger (Waldshut) 13,39 Meter; 2. Kißling (Karlsruhe). **400 Meter:** 1. Reeb (Rastatt) 51,8; 2. Bienau (Univ. Freiburg). **400 Meter Hürden:** 1. Strobel (Pol. Karlsruhe) 61,2. **800 Meter:** 1. Oll (FSC) 2:05,2; 2. Kiemann (Pol. Karlsruhe). **Speer:** 1. Andreas (RG Pforzheim) 52,17 Meter; 2. Reiser (Pol. Karlsruhe). **200 Meter:** 1. Reeb (Rastatt) 23 Sek.; 2. Abele (Univ. Freiburg). **Weitsprung:** 1. Abele 6,48 Meter; 2. Kölißhöfer. **10 000 Meter:** 1. Werner (FV Rastatt) 34:47,4; 2. Mößner (Pforzheim). **Stabhochsprung:** 1. Gerber (FSC) 3,40 Meter; 2. Mettesheimer (Pol. Karlsruhe). **4 mal 100 Meter:** 1. VfR Konstanz 45,4; 2. Rugby-Cl. Pforzheim Brudbr. zur.; 3. Phönix Karlsruhe. **4 mal 1500 Meter:** 1. Freiburger FC 19,30 Meter; 2. VfR Bühl.

Frauen: 200 Meter: 1. Reutlinger (Phönix Karlsruhe) 30,4. **Diskus:** 1. Steuert (FSC) 26,08 Meter. **100 Meter:** 1. Reutlinger 14,5. **Kugel:** 1. Stückle (Offenburg) 8,35 Meter; **Speer:** 1. Stückle 28,30 Meter. **Ballweitwurf:** 1. Steuert 40,46 Meter. **Hochsprung:** 1. Steuert 1,30 Meter. **Weitsprung:** 1. Stückle 4,47 Meter.

Württembergische Leichtathletikmeisterschaften

Die Entscheidungen am Sonntag

Die entscheidenden Kämpfe der württembergischen Leichtathletikmeisterschaften am Sonntag hatten bei dem Publikum großes Interesse ausgelöst, sodaß zahlreiche Zuschauer die Kampfbahn umsäumten. Die Menge wurde auch durch gute Leistungen belohnt. Paul (Kickers) sicherte sich seine zweite Meisterschaft im 1500 Meter-Lauf, dagegen waren seinem Klubkameraden Münzinger die 400 Meter nicht zu nehmen. Die größte Ueberraschung der ganzen Meisterschaften brachte jedoch die 4 mal 100 Meter-Staffel: die Stuttgarter Kickers, die seither unbestritten die Hegemonie in dieser Staffel hatten, mußten sich in einem wundervollen Rennen eine sensationelle Niederlage gefallen lassen. Der VfB Stuttgart siegte durch bessere Kurven- und Wechseltechnik seiner Läufer erstmals über den großen Rivalen.

Die Ergebnisse:

10 000 Meter: 1. Bertsch (SVB Stuttgart) 33:53,0; 2. Duppel (TV Ludwigsburg) 35:02,0; 3. Müller (Kickers Stuttgart) 35:08,6. — **400 Meter Hürden:** 1. Welch (VfR Heilbronn) 58,8; 2. Schönig (Kickers) 59,4; 3. Stahlecker (SSV Ulm) 1:04,4. — **100 Meter:** 1. Stump (Kickers) 11,2; 2. Kohler (Kickers) 11,3; 3. Schaber (Kickers) 11,3. — **200 Meter:** 1. Stump (Kickers) 23,0; 2. Münzinger (Kickers) 23,1; 3. Kohler 23,5. — **400 Meter:** 1. Münzinger (Kickers) 52,4; 2. Sonnwald (Kickers) 53,0. — **1500 Meter:** 1. Paul (Kickers) 4:04,6; 2. Lang (VfB Heilbronn) 4:09,0; 3. Helber I (Reichsbahn Stuttgart) 4:12,4. — **110 Meter Hürden:** 1. Barth (Kickers) 16,3; 2. Brodbeck (SVB Stuttgart) 16,5. — **Speer:** 1. Barth (Kickers) 57,13 Meter; 2. Demetz (Kickers) 56,40 Meter. — **Weitsprung:** 1. Schaber (Kickers) 6,90 Meter; 2. Bauh (VfB Stuttgart) 6,67 Meter; 3. Barth (Kickers) 6,40. — **Stabhochsprung:** 1. Waibel (VfB) 3,30 Meter; 2. Demetz (Kickers) 3,30 Meter, durch Stechen entschieden; 3. Scheidle (SVB) 3,10 Meter. — **Hochsprung:** 1. Brodbeck (SVB) 1,71 Meter; 2. Haas (Stuttgart) 1,67 Meter; 3. Bohrer (Kickers) 1,63 Meter. — **Kugel:** 1. Schaufele (KV Cannstatt) 12,83 Meter; 2. Theurer (Pol. Stuttgart) 12,48. — **4 mal 1500 Meter:** 1. Stuttgarter Kickers 17:21,6; 2. SVB Stuttgart 17:36,6; 3. Pol.-SV Stuttgart 19:21,8. — **Zehnkampf:** 1. Demetz (Kickers) 7385,290 Punkte; 2. Ebner (Pol.-SV Stuttgart) 6041,335 Punkte. — **Schleuderball:** 1. Herrmann-Münder 54,07 Meter; 2. Bert (Kickers) 53,71 Meter. — **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. VfB Stuttgart 44,4; 2. Stuttgarter Kickers 44,6; 3. RSV Stuttgart 46,5.

Frauen: Hochsprung: 1. Weigele (Pol.-SV Stuttgart) 1,28 Meter; 2. Bernert (Pol.-SV Stuttgart) 1,24 Meter. — **Kugel:** 1. Wittmann (Pol.-SV Stuttgart) 11,09 Meter; 2. Bernert 9,98 Meter. — **Weitsprung:** 1. Weigele 5,06 Meter; 2. Wäß (Pol.-SV) 4,67 Meter. — **4 mal 100 Meter:** 1. Pol.-SV Stuttgart (kampflos gewonnen). — **Speerwerfen:** 1. Wittmann (Pol.-SV) 29,63 Meter; 2. Bernert 29,80 Meter. — **100 Meter:** 1. Weigele 13,2; 2. Wittmann 13,8.

Finnischer Verband suspendiert Nurmi

Die völlig überraschende Nachricht, daß der Finnische Leichtathletik-Verband Paavo Nurmi den Start bei dem am 7. und 8. Juni in Kopenhagen stattfindenden Fest verboten hat, kommt aus Helsingfors. Darüber hinaus wurde Nurmi aber für alle Veranstaltungen in Finnland ohne Angabe von Gründen suspendiert. Danach scheint sich zwischen dem Verband und Nurmi eine schwerwiegende Differenz entwickelt zu haben, die dem großartigen Finnen die letzte Möglichkeit nimmt, seinem Sport nachzugehen. In Kopenhagen wollte Nurmi versuchen, den Weltrekord über 25 Kilometer zu verbessern.

Deutschland-Ausland auf der Olympiabahn

Deutscher Sieg mit 33:27 Punkten

Unter der Bezeichnung „Deutschland gegen Ausland" wurde am Sonntag auf der Berliner Olympiabahn ein Steherkampf ausgetragen, den die deutsche Mannschaft Sawall, Hille und Dederichs im Gesamtergebnis mit 33 Punkten gegen die Vertreter des Auslandes Aug. Wambst, Thollembeck und Prieto (27 P.) zu ihren Gunsten entschied.

Das Programm war recht abwechslungsreich zusammengestellt und bot den 4000 Zuschauern teilweise recht spannende Kämpfe. In den einleitenden drei Verfolgungsrennen über je 10 Kilometer gab es zwei deutsche Erfolge. Der Leipziger Hille schlug Prieto sicher ebenso wie Dederichs den Belgier Thollembeck. Lediglich Weltmeister Sawall mußte durch den erstmalig in Deutschland startenden Franzosen Aug. Wambst eine Niederlage einstecken. Im folgenden 20 Kilometer-Lauf, der als Mannschaftsrennen mit einer halben Runde Startabstand ausgefahren wurde, fanden sich die Teilnehmer nicht so recht mit der Materie ab.

Der erste der beiden 40 Kilometer-Läufe brachte Kämpfe auf der ganzen Distanz. Dederichs behauptete aber die Spitze sicher gegen Thollembeck, Sawall und Wambst, während Hille, der sich durch seine fortwährenden Kämpfe mit Wambst besonders um die Belebung verdient machte, eine Schlappe abgeben mußte. Nicht so interessant verlief der zweite 40 Kilometer-Lauf, den der ausgezeichnet fahrende Hille sicher gewann. Der Leipziger verdrängte Dederichs nach dem 30. Kilometer von der Führung und behielt diese bis zum Schluß. Im Unterfeld lagen Thollembeck, Sawall und Wambst dicht beisammen, aber der erwartete Schlußkampf der drei Matadore blieb aus.

Die Ergebnisse:

Verfolgungsrennen: 1. Lauf (10 Km.): 1. Hille 7:39,2; 2. Prieto 160 Meter; 2. Lauf (10 Km.): 1. Dederichs 7:53,8; 2. Thollembeck 160 Meter; 3. Lauf (10 Km.): 1. Wambst 7:51,0; 2. Sawall 70 Meter.

Mannschaftsrennen (20 Km.): 1. Mannschaft Wambst 17:17,0; 2. Mannschaft Sawall 170 Meter zurück.

Dauerrennen: 1. Lauf (40 Km.): 1. Dederichs 39:18,8; 2. Thollembeck 10 Meter; 3. Sawall 20 Meter; 4. Wambst 300 Meter; 5. Hille 370 Meter; 6. Prieto 1490 Meter (Defekt); 2. Lauf (40 Km.): 1. Hille 37:10,8; 2. Dederichs 70 Meter; 3. Prieto 130 Meter; 4. Thollembeck 250 Meter; 5. Sawall 270 Meter; 6. Wambst 290 Meter zurück.

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI^s Würze MAGGI-Gutscheine!
• Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI^s Suppen und MAGGI^s Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine •

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 7. Juni 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 257

Handelsbank AG., Berlin

In dem gestrigen Termin im Vergleichsverfahren der Handelsbank AG., Berlin, waren über 1000 Gläubiger, hauptsächlich aus dem Berliner Fleischergewerbe erschienen. Zunächst wurde der Vergleichsvorschlag verlesen, nach dem die Dresdner Bank die Garantie für eine Quote von 30 v. H. übernimmt. Als Vertrauensmann schilderte Bankier Ernst Borack die Ursachen, die zur Zahlungseinstellung geführt haben und kritisierte, daß die Depots angegriffen worden seien. Der Redner wies darauf hin, daß die in der Oeffentlichkeit erhobenen Angriffe gegen die Verwaltung zum Teil berechtigt seien. Die Vorwürfe gegen die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank seien geprüft worden. Dieses Institut gehört zu den am meisten betroffenen Gläubigern und habe neben seinen 770 000 ℳ Aktien, die jetzt wertlos seien, ein Guthaben von etwa 4—4½ Mill. ℳ. Die Verluste der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank werden mindestens 1 bis 1½ Mill. ℳ betragen. Auch die Bell AG werde einen erheblichen Ausfall erleiden.

Als zweiter Vertrauensmann erläuterte Dr. Schoeddele eingehend den Status, der eine rechnerische Quote von 28 v. H. ergebe. Im Konkursfalle könnten nach seiner Rechnung höchstens 10 v. H. herauskommen. Er empfehle deshalb die Annahme des Vergleichs. Hierauf entspann sich eine längere Aussprache, die teilweise sehr erregte Formen annahm. RA Dr. Wertheimer beantragte Vertagung des Termins, um der Handelsbank Gelegenheit zu geben, einen neuen Vergleichsvorschlag vorzulegen. Schließlich wurde der Vergleichsvorschlag angenommen, der bei voller Befriedigung der Gläubiger bis zu 100 ℳ vorsieht, daß die übrigen Gläubiger mit 30 v. H. ihrer Forderungen unter Garantie der Dresdner Bank abgefunden werden.

* **Hessische Landeskommunalbank.** Nach dem Geschäftsbericht der Landeskommunalbank-Girozentrale für Hessen betrug bei der Bank Ende 1931 der Bestand an Gemeindedarlehen rund 160 Millionen ℳ, wovon rund 105 Millionen langfristig und rund 55 Millionen ℳ kurzfristig laufen. Zur Förderung der Entschuldung bevorzugt die Bank die Gewährung von Darlehen mit planmäßiger Tilgung (Amortisationsdarlehen). Diese betragen im Berichtsjahr über 2 Millionen ℳ. Der Umlauf an Inlands-Goldschuldverschreibungen, die im ganzen Reichsgebiet mündelsicher sind, beziffert sich auf rund 37 600 ℳ. Die Bilanzsumme beläuft sich auf rund 190 Millionen ℳ, der Umsatz auf rund 2 Milliarden ℳ. Bei der an die Bank angeschlossenen Bausparkasse wurden im Berichtsjahre 580 Bausparverträge über einen Gesamtbetrag von 1 908 000 Mark abgeschlossen. Von der gesamten Vertragssumme konnten bis Ende 1931 0,8 v. H. zugeteilt werden. Bei den sämtlichen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossenen öffentlichen Bausparkassen ergibt sich für Ende 1931 eine Bausparvertragssumme von rd. 241,5 Mill. ℳ.

* **Deutscher Ring Versicherungsgesellschaften.** Bei Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse der vier im Deutschen Ring zusammengeschlossenen Versicherungs-Gesellschaften ist der „Deutscher Ring Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft“ in der Angabe der Prämien ein Fehler unterlaufen. Die Prämieneinnahme in der Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschädenversicherung betrug im Geschäftsjahr 739 803 ℳ (599 561 ℳ i. V.) und die Prämieneinnahme in der Unfall- und Haftpflichtversicherung 701 840 Mark (820 586 ℳ i. V.), so daß die gesamte Summe auf 1 440 947 ℳ zu berichtigen ist.

* **Diskus-Werke A.G., Frankfurt a. M., Maschinenbau A.G., Frankfurt a. M.** Die G.V. der G. genehmigte einstimmig und ohne Debatte den vorgelegten Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 und beschloß, aus dem Reingewinn von 110 672 ℳ eine Dividende von 10 v. H. zu verteilen (i. V. 5 v. H. Dividende aus 64 116 ℳ Reingewinn). Auf neue Rechnung werden 44 846 (22 406) ℳ vorgetragen. Die Maschinenfabrik für Tabakindustrie G.m.b.H., Frankfurt a. M., deren gesamte Stammanteile von nom. 105 000 Mark sich im Besitze der Diskus-Werke befinden, war voll beschäftigt; mehrere Monate hindurch konnten die Diskuswerke für diese Tochtergesellschaft mit zum Teil mehr als verdoppelter Belegschaft voll arbeiten.

* **Gebr. Borchardt, Berlin, insolvent.** Diese Berliner Zigarren-, Zigaretten- und Tabakfirma hat sich gezwungen gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Man hat bereits mit den Gläubigern Verhandlungen aufgenommen, um einen außergerichtlichen Vergleich herbeizuführen. Die Passiven sollen sich auf rund 220 000 ℳ gegenüber Aktiven von 60 000 ℳ belaufen. Man hofft bereits in allernächster Zeit mit den Gläubigern zu einer Einigung zu gelangen. Der Geschäftsbetrieb erleidet durch die finanziellen Schwierigkeiten keine Unterbrechung.

* **Fried. Merk, Telephon AG., München.** Der Abschluß für 1931 bleibt wieder dividendenlos. Der Reingewinn von 1266 (782) ℳ wird vorgetragen. Für Abschreibungen werden wieder 60 000 ℳ verwendet. Nach der Bilanz erscheinen Anlagen mit 0,27 (0,30) Mill. ℳ, Debitoren mit 0,29 (0,17) Mill. ℳ und Vorräte mit 0,07 (0,11) Mill. ℳ, dagegen Banken mit 0,32 (0,27) und Kreditoren mit 0,07 (0,07) Mill. ℳ. Der Bruttogewinn ging von 0,36 auf 0,26 Mill. ℳ zurück; die Unkosten konnten mit wiederum 0,20 Mill. ℳ nicht gesenkt werden. Aus dem Aufsichtsrat scheidet Herr Huld-Berlin aus, an seine Stelle wurde Gen.-Direktor Kurt Lehner-Frankfurt neu gewählt.

* **Deutsche Kühlerphosphat A.G. in Bremen.** Der Verlustvortrag von 1,60 Mill. ℳ hat sich im Geschäftsjahr 1931 auf 1,74 Mill. ℳ vermindert. Einem Sanierungsüberschuß von 455 750 ℳ, ferner einem Nachlaß auf Schulden von 75 706 ℳ und Steuererstattungen von 30 301 ℳ stehen Handlungsunkosten mit 12 842 (70 440), Zinslasten mit 14 608 ℳ und die Abschreibungen auf die Beteiligung Mies (Böhmen) mit 360 018 ℳ (i. V. Gesamtabschreibungen 1,78 Mill. ℳ) gegenüber, sodaß sich unter Verrechnung der 2. amerikanischen Entschädigungszahlung die Verminderung des Verlustsaldos ergibt. Nachdem sich die mit tschechischen Interessenten geführten Verhandlungen auf Gewährung eines weiteren Aufschließungskredits für die Vereinigten Blei- und Silber-Erzbergbau-Gewerkschaften in Mies (Böhmen) endgültig zerschlagen haben, ist beschlossen worden, das Gewerkschaftsvermögen bestmöglichst zu veräußern.

„Auto-Union AG.“

Der sächsische Autoblock aus Audi, DKW, Horch und Wanderer

In Ergänzung unserer Meldung über den sächsischen Autoblock in der Ausgabe vom Samstagabend tragen wir angesichts der Bedeutung des Zusammenschlusses noch folgendes nach:

In den Aufsichtsratssitzungen der Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen AG. DKW in Zschopau, der Audiwerke AG. (nicht Ardiewerke wie berichtet), und der Horchwerke AG. in Zwickau wurden, wie gemeldet, die endgültig formulierten Vorschläge der Verwaltungen der drei Firmen für deren Zusammenschluß und für die Uebernahme der Automobilabteilung der Wandererwerke vorm. Winklhofer und Jaenicke AG. in Schönau bei Chemnitz einstimmig angenommen. Der Aufsichtsrat der Wanderer-Werke hat die Uebertragung der Wanderer-Automobilabteilung ebenfalls einstimmig genehmigt.

Die erforderliche Beschlußfassung durch die Generalversammlungen der beteiligten Unternehmungen soll noch in diesem Monat herbeigeführt werden.

Der Name des neuen Unternehmens soll Autounion AG. lauten. Sitz der Gesellschaft ist Chemnitz. Der Vorstand des neuen Unternehmens wird aus leitenden Persönlichkeiten der beteiligten Werke zusammengesetzt werden. Im Aufsichtsrat werden Geh. Regierungsrat Dr. Frisch (Dresdner Bank, Berlin) den Vorsitz und Präsident Degenhardt (Sächsische Staatsbank, Dresden) den stellvertretenden Vorsitz übernehmen. Die weitere Bekanntgabe über die Zusammensetzung der Verwaltungsorgane, Vorstand, Aufsichtsrat und Arbeitsausschuß, erfolgt nach den Generalversammlungen der beteiligten Werke.

Das Stammkapital wird 14,5 Mill. ℳ betragen

und soll dadurch geschaffen werden, daß die Zschopauer Motorenwerke als aufnehmende Gesellschaft ihr Stammaktienkapital von nom. 10 Mill. ℳ auf nom. 14,5 Mill. ℳ erhöht. Das AK. der Audiwerke AG. (2,6 Mill. ℳ) befand sich schon seit längerer Zeit fast ganz im Besitz der Zschopauer Motorenwerke. Das AK. der Horchwerke AG. (ursprünglich 5 Mill. ℳ, gemäß Beschluß der GV. vom 30. 12. 1930 zusammengelegt auf 500 000 ℳ Stammaktien und erhöht um 5 Mill. ℳ 6 v. H. Vorzugsaktien), soweit es sich noch in geringen Beträgen im offenen Markt befindet, wird in Aktien des neuen Unternehmens im Verhältnis 1:2 umgetauscht werden.

Die Bilanzbereinigungen sind bei allen Unternehmungen, insbesondere unter Heranziehung von Aktienposten, die von Großaktionären zur Verfügung gestellt wurden, vorgenommen worden. Die weitere Fundierung des Unternehmens nach der finanziellen Seite wird dadurch geschaffen, daß unter Einschluß der bereits vorhandenen Hypotheken die

Ausgabe einer Obligationsanleihe bis zu 11,45 Mill. ℳ

gewährleistet ist.

Soweit bei den am Zusammenschluß beteiligten Werken Produktionszweige bzw. Beteiligungen vorhanden waren, die für den Geschäftsbereich der Autounion AG. nicht unmittelbar in Frage kommen, sind sie ausgeschieden worden. Wie schon früher veröffentlicht, kam hierfür in erster Linie bei der Zschopauer Motorenwerke die Abtrennung des Zweigwerks Scharfenstein als selbständiges Unternehmen unter der Firma Deutsche Kühl- und Kraftmaschinen GmbH. mit einem Aktienkapital von 3 Mill. ℳ in Betracht.

Während also DKW, Audi und Horch im Wege der Fusion zusammengeschlossen werden, erfolgt die

Angliederung der Automobilabteilung der Wandererwerke

durch Kauf der Fabrikationseinrichtungen, Modelle, Vorräte und Marke für Kraftwagen. Die Weiterbenutzung der Anlagen der Automobilabteilung ist durch Pachtvertrag gesichert. Die Wandererwerke AG. verbleibt mit ihren übrigen Abteilungen als selbständige Gesellschaft außerhalb der Kombination. Die Fabrikationsstätten in Zschopau, Spandau, Zwickau und Siegmar bleiben bestehen.

Die künftige einheitliche Leitung wird bestrebt sein, das gesamte Fabrikationsprogramm technisch und wirtschaftlich den Zeitverhältnissen anzupassen, ebenso Verwaltung und Verkauf einheitlich zu organisieren und auszubauen. Im Rahmen der

Aufteilung der Produktion

ergibt sich, daß in Zschopau weiterhin das gesamte Motorradprogramm und die Fabrikation der Zweitaktmotoren für Automobile und stationäre Zwecke verbleiben wird. In den beiden Zwickauer Werken, in Siegmar und in dem jetzigen Zweigwerk Spandau der Zschopauer Motorenwerke wird der gesamte Automobilbau einschl. Karosserie und Reparaturdienst aufgeteilt werden.

In früheren Veröffentlichungen ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die am Zusammenschluß beteiligten Firmen sich in ihrem

Fabrikationsprogramm

glücklich ergänzen. DKW baut in bekannten Typen Motorräder; daneben werden mittlere und kleine Wagen hergestellt. Mit den Wanderer-Typen schließen sich die Wagen der größeren Mittelklasse an, während vor allem durch Horch und Audi die Wagen der größeren und großen Klasse vertreten werden. Schon in der einheitlichen weiteren Entwicklungsarbeit liegen Ersparnismöglichkeiten vor allem durch Vermeidung der Konkurrenz der vier Firmen untereinander.

Die Marken Audi, DKW, Horch und Wanderer sollen auch weiterhin als Vertreter deutscher Qualitätsarbeit unter der neuen Firma erhalten

bleiben. Neben dem Ausbau der Verkaufsorganisation im Inlande wird das Exportgeschäft besonders gefördert werden. Die an größeren deutschen Plätzen bestehenden Filialen und zugehörigen Reparaturwerkstätten werden vereinigt und in Form einer GmbH als besondere Verkaufsgesellschaft weiter geführt.

Der Zusammenschluß in der Wiesentaler Textilindustrie gescheitert

r. Im Februar d. J. wurde wiederholt von Zusammenschlußbestrebungen in der Wiesentaler Textilindustrie berichtet. Die fünf Firmen Vogelbach u. Co. in Brombach, Spinnereien Hausen und Rötteln AG in Hausen, Merian u. Co. GmbH in Höllstein, Gebr. Grossmann AG Brombach und die Webereien Fahrnau und Langenau AG wollten sich zu der Firma Vereinigte Wiesentaler Textilwerke zusammenschließen. Gesichert war bereits die Mithilfe der Großbanken, die zwei Millionen ihrer Forderungen in Aktien übernehmen und auch eine Million Betriebskapital langfristig bereitstellen wollten. Weiter sollte die Reichsversicherungsanstalt Bürgschaft übernehmen in Höhe von mindestens 600 000 ℳ auf die einer Immobilien-GmbH zusammengefaßten Werkshypotheken.

Diese Bürgschaftsübernahme ist nun kategorisch abgelehnt worden durch die Landesversicherungsanstalt. Andere Versuche zur Beschaffung des fehlenden Kapitals u. a. über schweizerische Geldgeber sind fehlgeschlagen. Die inzwischen eingetretene Verschärfung der Lage läßt nun mehr eine Verwirklichung der Idee nicht mehr erwarten. Eine der in Frage kommenden Firmen ist überdies inzwischen insolvent geworden. Trotz aller Rückschläge soll der Versuch zu einer Konzentration auf anderer Basis fortgesetzt werden.

Dänemark sperrt deutsche Trikotageneinfuhr

Die dänischen Trikotagegrossisten haben soeben die Einfuhrlizenzen für die Monate Juni, Juli und August erhalten. Die dänische Devisenzentrale hat dabei nur 45 v. H. der im Vorjahre für die entsprechende Zeit zur Verfügung gestellten Devisenbeträge freigegeben. Von dieser Summe wurden 75 v. H. für England und 25 v. H. für Belgien bestimmt, so daß auf die Trikotageneinfuhr aus Deutschland überhaupt keine Devisen entfallen. Infolgedessen haben die dänischen Grossisten alle laufenden Aufträge bei der deutschen Trikotagenindustrie annulliert. Hiervon sind auch Stoffe, Handschuhe und Strümpfe betroffen. Von deutscher amtlicher Stelle verlautet, daß zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und den zuständigen dänischen Stellen geführte Verhandlungen einstweilen ergebnislos abgebrochen worden sind, weil man bezüglich des Butterzolles zu keiner Einigung gelangen konnte. Die Wirkwarenfabrikanten-Vereinigung Chemnitz hat Schritte beim Sächsischen Staat und bei der Reichsregierung eingeleitet.

* **Status der Vereinigte Textilwerke Wagner u. Moras AG., Zittau.** Der jetzt veröffentlichte Status weist Verbindlichkeiten von rund 20 Mill. ℳ, worunter sich 12,5 Mill. Mark Bankforderungen, (davon 4,8 Mill. ℳ gesichert) befinden. Die Aktiven sind zum größten Teil übereignet. Auch bei den Vorräten besteht teilweise Eigentumsvorbehalt. Sollte sich der bekannte Vergleichsvorschlag nicht ermöglichen lassen, so ist damit zu rechnen, daß ¾ der vorhandenen 1800 Gläubiger vollkommen leer ausgehen. Obligationen sind in Höhe von 7 Mill. ℳ im Umlauf, wovon sich allein 3 Mill. ℳ in einer einzigen Hand befinden. Augenblicklich gehen die Bemühungen auf Beschaffung neuer Betriebsmittel und hierauf. Allerdings haben sich die Aussichten für eine Sanierung sehr verschlechtert, da mit einer baldigen Unterbringung nicht mehr zu rechnen ist. So ist es auch zweifelhaft geworden, ob sich der Liquidationsvergleich tatsächlich durchführen lassen wird.

* **Portland-Cementfabrik Blaubeuren Gebr. Spohn AG., Blaubeuren.** Nach Berücksichtigung der Abschreibungen auf Anlagen und Beteiligungen mit zusammen 359 896 (486 374) Mark schließt die zum Heidelberg-Mannheim-Stuttgart-Konzern gehörende Gesellschaft das Geschäftsjahr 1931 mit einem neuen Verlust von 76 377 (105 000) ℳ, um den sich der Verlustvortrag auf 147 632 ℳ erhöht. Nach dem Bericht des Vorstandes ging der Absatz der Erzeugnisse, die in der Hauptsache durch den Süddeutschen Cementverband vertrieben werden, wiederum um mehr als 30 v. H. gegenüber dem Vorjahre zurück. Der Betrieb konnte daher nur stark eingeschränkt, ein halbes Jahr aufrecht erhalten werden.

Die Landwirtschaft im Mai

Die preußischen Landwirtschaftskammern berichten über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im Mai u. a.

Die Schwierigkeiten, mit denen die Landwirtschaft bei der Aufbringung der Steuern und Abgaben zu kämpfen hat, haben auch im Berichtsmonat nicht nachgelassen. Der Grundstücksverkehr war nach wie vor gering. Personal- und Realkredite waren von den Geldinstituten nur schwer zu erlangen. Das Hypothekengeschäft ruhte fast vollständig.

Die Bestellungsarbeiten sind durchweg beendet, die Pflegearbeiten (Unkrautbekämpfung) des Sommergetreides und der Rüben und Kartoffeln sind in vollem Gange. Außerdem zeigte sich Ringbrand. Die Wiesen und Weiden bieten dem ausgetriebenen Vieh reichlich Futter. Die Futterkonservierung in Silos hat teilweise weiter an Bedeutung gewonnen. Die Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse hat sich nicht gebessert, sie wirkt sich besonders ungünstig in der Veredelungswirtschaft und im Gartenbau aus. Die anziehenden Getreidepreise sind für die Erzeugung von geringerer Bedeutung, da verkäufliche Vorräte kaum mehr vorhanden sind.

In der Pferdezucht zeigte sich teilweise etwas Belebung, insbesondere Nachfrage nach jüngeren Arbeitspferden und Fohlen. Außerordentlich gedrückte Preise, Ueberangebot an Butter und Vieh wirken sich auf die Rinderhaltung und Milchwirtschaft weiterhin ungünstig aus. Auch die Schweinezucht hat unter den niedrigen Preisen zu leiden. Die Schweinehaltung ist daher teilweise zurückgegangen. In der Geflügelhaltung sind infolge des niedrigen Preisstandes der Eier weitere Einschränkungen beobachtet worden.

Im Obstbau ist die Baumblüte im allgemeinen günstig verlaufen. Der Fruchtansatz ist als befriedigend zu bezeichnen. Auch der Stand der Gemüsekulturen ist durchweg befriedigend, dagegen lassen die Absatz- und Preisverhältnisse weiter zu wünschen übrig.

Die Versorgung mit Betriebsmitteln ist im allgemeinen reibungslos erfolgt. Der Düngemittelbezug war gegenüber dem Vorjahre geringer. Auch der Kauf von Maschinen ist im allgemeinen weiter zurückgegangen. Die Zahl der Arbeitslosen hat in der Landwirtschaft, entsprechend der Jahreszeit, abgenommen. Stellenweise herrschte starke Nachfrage nach jüngeren Arbeitern.

* **Insolvenz der Webereien Fahrnau und Langenau vorm. Eingesser u. Horn AG. in Fahrnau.** Die erst 1930 durch Zusammenschluß zweier Textilfirmen gebildete G., die über 600 000 ℳ AK. verfügt, ist insolvent geworden und strebt einen gerichtlichen Vergleich an. 1930 schloß bereits mit 57 149 ℳ Verlust; für 1931 liegt noch keine Bilanz vor. Die Betriebe werden jedoch vorläufig in unveränderter Weise fortgeführt. Die Hauptgläubiger dürften einem Akkord zustimmen. Ein Status ist noch nicht mitgeteilt worden. Zurückgeführt wird die Insolvenz z. T. auf das Scheitern der Zusammenschlußbestrebungen in der Wiesentaler Textilindustrie.

Unveränderte Valuten

Keine Anregungen und keine Ordres an der Börse

Frankfurt: Geringer Umsatz

Die Tatsache, daß die Newyorker Börse zu Beginn keine weitere Aufwärtsbewegung der Kurse zeigte, wirkte an der gestrigen Abendbörse sehr geschäftshemmend, zumal auch sonst keine Anregungen und vor allem keine Orders vorlagen. Einige Umsätze fanden nur in dem Standardpapier J. G. Farben statt, das mit 91¾ v. H. gegenüber dem Berliner Schluß behauptet eröffnete. Auf den übrigen Marktgebieten herrschte vollkommene Geschäftslosigkeit. Infolge dieser Geschäftsstille bröckelten die Kurse im Verlaufe überwiegend um ¼—¾ v. H. ab. Auch J. G. Farben ermäßigten sich auf 91½. Der Rentenmarkt zeigte ebenfalls nur geringe Geschäftstätigkeit, andererseits aber auch in den Kursen keine nennenswerten Veränderungen. Reichsschuldbuchforderungen blieben mit 49¾ v. H. behauptet.

London freundlicher

Die freundlichere Grundstimmung, die schon den Anfang der Londoner Börse beherrscht hatte, erhielt sich bis zum Schluß. Paris war zunächst freundlicher, im Verlaufe etwas schwächer, und zum Schluß wieder auf Freitagsbasis erholt. Brüssel war unter Schwankungen widerstandsfähig. Nach festerer Eröffnung schloß die Amsterdamer Börse überwiegend schwächer. Deutsche Obligationen lagen sehr fest, Dawes- und Younganleihe gewannen je 2 v. H. Wien war freundlich. Newyork eröffnete die neue Woche in fester Haltung.

Internationaler Devisenmarkt unverändert

An den internationalen Devisenmärkten blieben die führenden Valuten auch am gestrigen Nachmittag meist unverändert. Das englische Pfund neigte weiter leicht zur Schwäche und ging auf 3,66⅝ gegen den Dollar, 93,40 gegen Paris und 9,06¼ gegen Amsterdam zurück. Der Dollar war völlig unverändert. Auch die Reichsmark blieb gut behauptet mit 58,36 in Amsterdam, 120,90 in Zürich, 23,80 in Newyork und 15,38 in London. Madrid war unter Schwankungen etwas leichter, auch Brüssel notierte wieder etwas schwächer.

Trierer Weinversteigerung

Starker Besuch und gute Preise

* **Trier**, 7. Juni. Der fünfte Tag der Trierer Weinversteigerung brachte einen außerordentlich guten Besuch. Der große Saal des städtischen Bürgervereins war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei der regen Kauflust waren die Preise bedeutend höher als an den Vortagen. Es kamen auch die Bernkasteler Doktorweine zur Versteigerung. 58 Fuder wurden ausgeboten, alle, bis auf einen, zugeschlagen. Von ihnen gingen 30 in anderen Besitz über. Der Tageserlös betrug 75 360 ℳ, im Durchschnitt 948 ℳ per Fuder. Die sieben Fuder Bernkasteler Doktor erzielten 2290, 2250, 2450, 2210, 2470 und das letzte 3000 ℳ. Das achte Fuder Doktor Auslese wurde bei einem Gebot von 2970 ℳ nicht zugeschlagen, da der Preis für diese Qualität als zu gering erachtet wurde.

* **Schwetzinger Spargelmarkt vom 6. Juni.** Zum heutigen Spargelmarkt waren etwa 30—35 Zentner angefahren. Es kosteten: 1. Sorte 35—40; 2. Sorte 30—35; 3. Sorte 15 Pfennig. Der Marktverlauf war lebhaft.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 6. Juni.** An der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise erzielt: Frühwirsing 6—7; Spargel 1. Sorte 31—39; 2. Sorte 21 bis 24; 3. Sorte 13—16; Spinat 4—8; Mangold 6—7; Rhabarber 2,5—3,5; Schlangengurken, Stück 23—24; Blumenkohl 31—40; Oberkohlrabi 4—5,5; Rettich, Stück 1,5—4; Kopfsalat 2—3,5; Karotten, Bündel 5—6,5; Rettich, Bündel 2—3; Suppengrünes 3—4 Pfennig.

* **Süddeutsche Wollauktion in Ulm.** In der zweiten Junihälfte findet die große Auktion in Ulm statt. Es wird wieder das ganze Gefälle der diesjährigen Schur ausgeboten. Die Anlieferung ist in vollem Gange. Die Qualität der Wollen ist vorzüglich und gut abgewachsen.

Die Marktlage für Tabakwaren im Mai

Nach den Erhebungen des Reichsverbandes der Handelsvertreter des Tabakgewerbes (RHT) hat sich der Zigarrenumsatz im Mai der Menge nach etwas gehoben. Die Preise tendierten aber weiter nach unten. Die Industrie ist in großem Umfange mit billigeren Angeboten herausgekommen; der Handel hat ganze Schaufenster in billigen Geschäftsgegend mit Zigarren in den niedrigsten Preislagen dekoriert. Besonders groß scheint der Preisverfall im Zigarillogeschäft zu sein. Die Zigarrenindustrie hat der Absatzlage entsprechend ihre Betriebe soweit abgedrosselt, daß mancher Hersteller bei einem plötzlich auftretenden stärkeren Bedarf nur mit Verzögerung liefern kann.

Hinzu kommt, daß die Zahlweise vieler Händler zur Vorsicht in der Lieferung mahnt. Das Zigarettengeschäft ist in dem den Zeitverhältnissen entsprechenden Rahmen verlaufen. Auch hier liegt der Umsatz hauptsächlich in den billigen Preislagen (2½ und 3⅓ Pfennig). Im Rauchtabakgeschäft wird die Minderabsatzquote als zu hoch empfunden. Die Schleuderei hat sich weiter ausgedehnt.

Mannheimer Hafenverkehr im Mai

Der Wasserstand des Rheins und des Neckars war im Berichtsmonat für die Schiffahrt günstig. Die Fahrzeuge konnten ohne Leichterung die Fahrt nach dem Oberrhein antreten. Der Rheinpegel bewegte sich im Monat Mai zwischen 469 und 269 Zentimeter, der des Neckars zwischen 300 und 258 Zentimeter. Das Frachtenangebot war auch in diesem Monat sehr mäßig und die Frachtsätze sehr gedrückt. Die Zahl der stilliegenden Fahrzeuge ging gegenüber dem Vormonat etwas zurück und betrug Ende Mai d. J. 91 mit einer Tragfähigkeit von 58 873 Tonnen.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 396 973 Tonnen (i. V. 399 411 Tonnen), gegenüber dem Vormonat weniger 30 Tonnen; er hat sich also beinahe in der Höhe des Vormonats gehalten.

Rheinverkehr: Ankunft 208 Güterboote und 289 Schleppkähne mit 258 231 Tonnen; Abgang 258 Güterboote und 480 Schleppkähne mit 54 420 Tonnen.

Neckarverkehr: Ankunft 9 Güterboote und 65 Schleppkähne mit 10 280 Tonnen; Abgang 3 Güterboote und 75 Schleppkähne mit 12 107 Tonnen. Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 161 088 Tonnen, Abgang 52 120 Tonnen; auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 38 808 Tonnen, Abgang 5700 Tonnen; auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 56 576 Tonnen, Abgang 6127 Tonnen. Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug auf dem Rhein 32 930 Tonnen, auf dem Neckar 22 623 Tonnen. Auf dem Neckar sind 20 direkte Schleppzüge und 1 Leitkahn eingegangen. An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: im Handelshafen 8573 10-Tonnen-Wagen, im Industriehafen 7471 10-Tonnen-Wagen, im Rheinauhafen 7720 10-Tonnen-Wagen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 6. Juni

Die Nachfrage nach Verkehr war an der heutigen Börse außergewöhnlich gering. Die Frachten blieben mit 65 bis 75 Pfg. nach Rotterdam und 15 bis 90 Pfg. nach Mannheim unverändert. Der Bergschlepplohn notierte 0,90 bis 1 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn betrug 4 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

Italien und deutsche Devisenbewirtschaftung

Erklärungen des Präsidenten des italienischen Exportinstituts

„Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Interview mit dem Präsidenten des Landesexportinstituts, Abg. Jung, über den deutsch-italienischen Handelsverkehr mit Bezug auf die Erwägungen der Regierung über den gegenwärtigen Stand dieses Verkehrs. Die Bilanz des Handels zwischen den beiden Ländern, so heißt es in diesem Interview, war seit 1928 stets für Deutschland bedeutend günstig. Der Passivsaldo für Italien betrug ungefähr 900 Millionen im Jahre 1929 und über 600 Millionen im Jahre 1930.

Im Jahre 1931 hatte Italien trotz Einschränkung der Kohleneinfuhr noch eine Unterbilanz von 450 Millionen. Jung spricht die Ansicht aus, daß eine künftige Regelung der Handelsbeziehungen der beiden Länder wiederum zu einer stärkeren Verwendung deutscher Kohle führen könnte. Die gegenwärtigen schweren Störungen, so erklärt er weiter, zeigten sich zuerst im August letzten Jahres unmittelbar nach der deutschen Bankkrise. Sofort begannen die

Beschränkungen der Devisenzuteilung

für die Bezahlung italienischer Einfuhr nach Deutschland. In den letzten Monaten sind diese Beschränkungen immer strenger geworden, wobei sie auf die italienische Wirtschaft in zweifacher Hinsicht einwirkten, nämlich einerseits durch Verknappung der Devisenbestände und Festlegung übermäßiger Kapitalien der italienischen Exporteure und andererseits durch Schaffung einer Atmosphäre der Ungewißheit und der Besorgnis, die zu einer allmählichen Lahmlegung der kaufmännischen Initiative zu führen drohen.

Die berufsständischen Vertretungen von Handel, Industrie und Landwirtschaft haben festgelegt in dringendster Weise auf den Ernst der Lage hingewiesen und entsprechende Maßnahmen verlangt. Das Landesexportinstitut hat Tausende von Zuschriften über die deutschen Devisenbeschränkungen erhalten, aus denen sich ein Bild von den Rückwirkungen dieser deutschen Maßnahmen auf Italien und von der

Erregung der italienischen Produzenten

ergab. Die italienischen Produzenten sind der Auffassung, daß diese Beschränkungen lediglich die Schwierigkeiten vermehren, und durch keine über die allgemeine Wirtschaftskrise hinausgehende Notlage gerechtfertigt werden. Man ist in Italien der Meinung, daß die Handelsbilanz und die Zahlungsbilanz Deutschlands eine andere Behandlung der italienischen Einfuhr gestatten würden.

In Italien glaubt man, daß ein grundsätzlicher Unterschied besteht zwischen den finanziellen Verpflichtungen eines Landes und den Notwendigkeiten, die sich aus dem für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens unerläßlichen Austausch ergeben. Man ist der Meinung, daß das Weltproblem vor allem ein Problem des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und erst in zweiter Linie ein Problem des finanziellen Wiederaufbaues ist, da nur aus einer kräftigeren und gesünderen Wirtschaft die Finanz die Mittel, deren sie bedarf, gewinnen kann. Man ist überzeugt, daß es für den wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendig ist, die grundlegende Bedeutung und die

Unerläßlichkeit des internationalen Handelsaustauschs

der sich nach beiden Richtungen vollziehen muß, zu erkennen. Man hebt außerdem hervor, daß die Devisenbeschränkungen den Verträgen jeden Inhalt nehmen, die die Handelsbeziehungen regeln sollten, daß diese Beschränkungen auf der Voraussetzung der Einseitigkeit und der passiven Hinnahme beruhen, daß diese passive Haltung aber weder logisch noch materiell möglich ist.

Wenn aber diese Maßnahmen entsprechende Beschränkungen der Betroffenen hervorrufen, so hören die Vorteile, die ihr Urheber erwartete, vollkommen auf. Schließlich weiß man darauf hin, daß die Unterscheidungen des Grades der Notwendigkeit gewisser Erzeugnisse vollkommen willkürlich sind. Streng genommen können nur die Rohstoffe, die im Ueberfluß vorhanden sind, als notwendig für die Volkswirtschaft betrachtet werden. Jede andere Art von Einfuhr ist auch nach Italien entbehrlich, wenn man zur Zwangswirtschaft und künstlichen Wirtschaftsbeeinflussung greifen will, indem man entweder auf den Verbrauch gewisser Erzeugnisse verzichtet oder im Inland die Erzeugnisse herstellt, deren Einfuhr beschränkt werden soll.

Gerichtszeitung

Mannheimer Schöffengericht

Hochverratsverfahren

Nachdem vor einigen Monaten bereits badische Kommunisten aus Oftersheim und Brühl vom Reichsgericht wegen Verbreitung der hochverräterischen kommunistischen Flugschrift „Der rote Alarm“ verurteilt worden sind, hatte sich am Freitag der Weber Fritz Eiche aus Mannheim zu verantworten, der von der Polizei als der Organisator des in dem Vorprozeß festgestellten badischen Verteilungs- und Kurierdienstes ermittelt worden war.

Das Verfahren gegen ihn stützte sich in der Hauptsache auf die Aussagen eines früheren kommunistischen Parteigenossen Galley aus Oftersheim, der gelegentlich eines Geständnisses in dem gegen ihn schwebenden und inzwischen durch seine rechtskräftige Verurteilung abgeschlossenen Verfahren den Angeklagten als den bezeichnet hatte, der den von auswärts kommenden Ortsgruppenvertretern am 20. 6. v. J. in der Dammstraße in Mannheim die Hefte mit dem „roten Alarm“ ausgehändigt hat. Eiche bestritt sehr entschieden seine Personengleichheit mit jenem Funktionär und versuchte einen Alibibeweis dahin zu führen, daß er an jenem Tage bei seiner Schwester in Zell geweilt habe.

Diesen Beweis erachtete jedoch der erkennende 4. Strafsenat des Reichsgerichts als nicht geführt und war im übrigen von der vollen Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage überzeugt. Das Urteil lautete daher mit Rücksicht darauf, daß es sich um einen wichtigen Funktionär der KPD. in der überaus staatsgefährlichen Zersetzungstätigkeit handelte, wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung und unbefugten Verbreitens polizeilich nicht genehmigter Flugschriften auf 1 Jahr 9 Monate Festung unter Anrechnung der Untersuchungshaft mit mehr als 6 Monaten. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft hatte 2 Jahre Festung beantragt.

Bestrafter Wechselfälscher

Ein 33 Jahre alter Holzhändler, ein ehemals glänzendgestellter Geschäftsmann, hatte durch häusliche Verhältnisse, vereint mit stetem Rückgang seines Unternehmens den Kopf verloren. Er glaubte, den drohenden Konkurs dadurch nochmals abhalten zu können, daß er insgesamt 32 Wechsel in Höhe von 18 000 Mark fälschte, deren Alleinschaden bis heute die Dedibank trägt. Es gelang ihm, weder die gefälschten Wechsel rechtzeitig einzulösen, noch den Konkurs abzuwenden. Zu dem geschäftlichen Zusammenbruch gesellte sich als üble Dreingabe ein vollständiger Zusammenbruch seiner Gesundheit. Nach der von der Staatsanwaltschaft beantragten Beobachtung in der Psychiatrischen Klinik in Heidelberg wurde die Tat des Angeklagten als eine aus schweren Nervenzusammenbrüchen hervorgegangene in einem sogenannten Dämmerzustand geborene Handlung gekennzeichnet. Professor Dr. Mayer-Groß bezeichnete den Angeklagten als von Mutterseite erblich belasteten Psychopathen, der jedoch trotz seiner schweren Nervenanfälle verantwortlich sei. Neben diesem Gutachten erstatteten noch zwei Mediziner ähnlichlautende Zeugnisse, die jedoch nicht ausreichten, dem Angeklagten wegen vollständiger Geistesgetrübtheit zur Zeit der Tat von einer Verurteilung freizusprechen.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey wehrte sich entschieden dagegen, daß der Angeklagte verantwortungsfrei gesprochen werden solle. Wenn der Angeklagte auch in einer Nacht die 32 Wechsel gefälscht und diese Fälschung in einer gewissen Trübung des Geistes begangen habe, so müsse doch berücksichtigt werden, daß dem noch 32 Einzeltaten, die jeweiligen Einreichungen der Wechsel, gefolgt seien. Rechtsanwalt Dr. Otto Pfeiffenberger hob auf den Gesundheitszustand und den doch immerhin beschränkten Zurechnungsfähigkeitsgrad ab und erbat eine mildere Bestrafung als die vom Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley verkündete wegen mehrerer in fortgesetzter Tat und in Tateinheit mit Betrug begangener gewinnsüchtiger Fälschungen von Privaturkunden eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

Briefkasten

A. S. Wenn die Summe für Reparaturen nicht aufgebraucht ist, müssen die Reparaturen gemacht werden.

F. L. M. 1. Wenn es sich um eine Hypothek handelt, ist in Ihrem Falle der Zinsfuß ab 1. 1. 1932 6 v. H. 2. Sie müssen sich an die vertragliche Kündigung halten; vielleicht ist Ihnen eine gütliche Vereinbarung möglich.

F. B. 1. Wenn keine besondere Kündigung ausgemacht ist, erfolgt die Kündigung vierteljährlich. 2. Die Umstellung des Vertragsverhältnisses muß Ihnen vorher mitgeteilt werden.

K. H. Den Roman „Christine Berthold“ können Sie durch den Verlag der Graphischen Werke, Leipzig beziehen.

Fr. Ft. Der Satz, den Sie bezahlen müssen, stimmt, da alle Löhne bis zu 30 M hierunter fallen. Nur das Invalidengeld ermäßigt sich innerhalb dieses Jahres.

E. L. Die Lotterie ist nur in Sachsen zugelassen.

Tageskalender

Dienstag, 7. Juni

Nationaltheater: Schnitzler-Abend: „Die Gleisenden“. — „Anatols Größenwahn“ und „Komtesse Mizzi“. Miete E 27, Anfang 20 Uhr.

Apollo-Theater: Großes Varieté-Programm, 20.15 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung.

Autobusrundfahrt: Bad Dürkheim — Neustadt a. d. H. — St. Martin, Kropsburg — Mannheim, ab 2 Uhr Paradeplatz.

Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 3, 4 und 5 Uhr.

Palast-Hotel Mannheimer Hof: Gastspiel Georges Boulanger vom Savoy-Hotel, London, 16 und 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Capitol: „Der Sieger“. — Gloria: „Bomben auf Monte Carlo“. — Roxy-Theater: „Frau Lehmanns Töchter“. — Scala-Theater: „Die Nacht gehört uns“. — Alhambra: „Kreuzer Emden“. — Palast-Theater: „Die Gräfin von Monte Christo“. — Universum: „Ein toller Einfall“. — Schauburg: „Das Geheimnis um den Kadetten v. Sedan“.

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Ostasiens“. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Der Frauenspiegel“ und Jubiläumsausstellung: „25 Jahre Mannheimer Kunsthalle“. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — **Oeffentl. Musikbücherei N 4, 11:** Buch- und Notenausgabe von 11—13 und von 16—19 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	2.	3.	4.	6.	7.
Basel	1,26	1,30	1,26	1,18	1,20
Schusterinsel	2,02	1,94	1,94	1,86	1,82
Kehl	2,48	2,40	2,30	2,20	2,23
Maxau	3,76	3,15	3,57	4,61	[illegible]
Mannheim	4,30	4,14	4,07	3,86	3,84
Kaub	3,00	2,96	2,97	2,76	2,80
Köln	2,92	2,88	2,87	2,75	2,71

Neckar-Pegel	3.	4.	6.	7.
Mannheim	4,09	3,27	3,79	3,63
Jagstfeld	1,01	1,25	1,28	1,48
Heilbronn	1,30	1,28	1,30	1,36
Plochingen	0,83	0,42	0,39	0,43

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Handelsteil: Kurt Ehmer · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder · Sport und Vermischtes: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Statt besonderer Anzeige

Unser lieber Vater, Herr

Karl Krayer

ist heute morgen im 77. Lebensjahre sanft entschlafen

Neckargemünd, Mannheim (Rennershofstraße 4), Berlin, Stuttgart

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Krayer

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 8. Juni, 15.45 Uhr im Mannheimer Krematorium statt.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes

Ludwig Schwartz

sage ich allen Beteiligten auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank. Ganz besonderen Dank auch Sr. Hochwürden Herrn Prälat Bauer für den kirchlichen Beistand und die erhebenden trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Obermeister der Tapezier-Zwangsinnung Herrn Sotta für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung.

Mannheim (B 4, 16), 6. Juni 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frida Schwartz Wwe.

Das Tapezier- und Dekorationsgeschäft meines verstorbenen Mannes werde ich unter der bewährten Mithilfe meines Sohnes Hans Schwartz in der bisherigen Weise weiterführen und bitte die geehrte Kundschaft das meinem verstorbenen Manne bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Frau Ludwig Schwartz Wwe.

Zwangs - Versteigerung

Am Freitag, den 10. 6. 1932, 15 Uhr werden auf dem Anwesen Mannheim, Karl-Benzstr. 15a gegen bare Bezahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert: 1 Zug- und Leitspindeldrehbank, 13 Elektromotoren, 1 Rollschrank, ein Geldschrank, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine und 1 Schreibtisch.
Mannheim, den 5. Juni 1932.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt — Vollstreckungsstelle —.

Zwangs - Versteigerung

Am Mittwoch, den 8. Juni 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4 Büfetts, 1 Klavier Marke „Schart & Sohn“, 1 Klavier Marke „Kromm“, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Kredenz, 3 Stühle, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank. Außerdem nachm. 4 Uhr mit Zusammenkunft an der Waldhofstr.-Humboldtschule: 2 Lagerregale, Gerüstleitern, Dielen, Rundhölzer, Gerüstlatten, Sandkarren, Speißpfannen, 2 Kalkbütten.
Mannheim, den 7. Juni 1932.
Mayer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, d. 7. Juni 1932, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Posten Damen-, Kinder- u. Handschuhe, 1 Nationalkasse, drei Radioapparate u. Sonstiges.
Ferner vorm. 11.00 Uhr im Schorhof, Zusammenkunft a. d. Schule 1 Dampflokomobil.
Mannheim, 6. 6. 32.
Brand, Gerichtsvollz.

Berufs-Mäntel für Damen u. Herren
Adam Ammann, Qu 3, 1. Tel. 33789.
Spezialhaus für Berufskleidung.

Verkäufe

D.-Rad
500 ccm, verst. u. zugelassen, neu bereift, zu verkaufen od. geg. leicht. zu tauschen. Käferial, Königsbacherstr. 23, 1. St. l. *9050

Speisezimmer
eiche, gut erh., 1 Büfett, 1 Kred., 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 270 RM. *9081
Rudolf Landes Nachf., Qu 5, 4.

Eßzimmer
mod., neuwert., bill. zu verk. Feudenheim, Am Bogen 12, bei Thum. *9069

Schlafzimmer
nur Ia. pol. Edelhölzer, werden direkt ab Möbelfabrik zum Fabrikpreis von RM 485.— unter Garantie abgegeben. Herrenzimmer RM 335.— Musterlager B 4, 14, Georg Wazenblek. 894

Küche
naturlasiert. Unsere neuen Küchen sind so entzückend, daß viele uns. Angestellten ihre alte Küche eins. woll. Einer davon hat uns eine derart gebr. Küche zum Verkauf gesandt. Sie ist naturlasiert, ein ganz schwer. Modell, best. aus: 1 gr. Küchenschrank, Oberteil rund vorgebaut, mit 2 Türen, Unterteil in der Mitte m. Schubkasten, rechts u. links Türen, 1 große Anrichte, genau dazu pass., mit Porzellantonnen, Tisch m. Linoleum, 2 Stühlen und 1 Hocker. Für RM. 187.— könn. Sie diese Küche erwerben. Da es sich um ein. Angestellten u. uns handelt, wollen wir nichts an d. Küche verdien.
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (alte Oelfabrik) dir. Bhf. Hauptbhf. 5204

Gelegenheitskauf!
1 weiß Rocker-Herd m. Gas 40 M, 1 gr. wh. Herd 25 M, 1 Küchenschrank 18, 1 Küchentisch m. 2 Stühl. 12 M sowie schwarz. Kücherherde v. 6—18, 1 Zinkbadewanne m. Abfluß 9 M. Zimmerfüllöfen 8 M. G 7, 14, im Hof. Dahl. *9017

Transportdreirad, Damen-, u. Herrenrad b. abzg. Schwetzingerstr. Nr. 164, Metzh.-Hdlg. *9090

Deutsch. Schäferhund, 2 J., bill. abzug. u. ein Engl. Sor., 1½ Jahre. Hundepens. Alb. Ritter, Seidelstr. 21, 1, bei Uhlandschule. *9036

Wolfshund (Rüde)
treu u. wachs., spottbillig zu verkaufen. Augartenstr. 74, prt., Stöffler. *9086

Deutscher Schäferhund (Rüde), 6 Mon. alt, prächt. Tier, sehr wachsam, RM 25.—, zu verk. Hugenberg, Einsterer Riedweg Nr. 85. *9099

Schlafzimmer
spottbillig zu verkauf. *9083 U 5, 5, prt.

Umzugshalber
spottbillig geg. Kasse zu verkauf.: 1 Sparfüllofen m. 2,30 m R., 2 Bogen, 2 Kokstöpfe, 2 Futter u. elt. Untersetzplatte, all. neu, 1 Flurgarderobe (Eiche, Prachtstück), 1 Fensterfahrtritt mit Schnitabe; 1 Zinkbadewanne. *2878
Müller, N 2, 14, II.

Gelegenheitskäufe verschiedene
Gebrauchte Möbel
gut erhalten, spottbillig abzug. Schepp, S 2, 7 Hths. 3947

Deutscher Teppich
(Perserf. neuw.) bill. zu verkaufen. *2990
L 10, 6, 1 Treppe. Anzusehen 11—3 Uhr.

Chaiselongue, spottbill. zu verkaufen. *2973
Q 7, 5, Geisler, Hof, r. *2970

1 gr. Netzanode
(Philips) mit Kleinlader, für 30 M zu verk. Angeb. u. O D Nr. 79 an die Gesch. *2893

Fabrikneuer
Radio
Sachsenwerk, Schirmgitter, 3 Röhren, mit Lautspr., spottbill. zu verkauf. Anzus. von 5 Uhr ab. *2983
Seiler, T 5, 10.

Fahrräder
fabrikneu, 1. all. Ausführungen. Ia Markenfabrikate werd. zu Spottpreisen direkt an Private abgeg. K 3, 2 Hths. Fahrradgroßhandlung *9039

Fahrräder
Ia Qualität, verkauft spottbillig B3074
Fahrradgroßbetrieb Gr. Merzelstr. Nr. 8.

1 gebr. Mädch.-Fahrrad
2 Herrenräder bill. zu verkaufen. Kuchi Schwetzingerstr. 158. *9091

Damen-Fahrrad
fast neu, billig zu verkaufen. *2948
Pfaffenhuber, H 3, 2

Ganz billig
kaufen Sie neue und gebrauchte
Fahrräder
H 2, 7 (Eckladen)

Kohlenherd weiß 20.- (Schwarz) 12.-
Fr. Riesheimer T 6, 33 *2981

Vermischtes

Haben Sie Stoff??
Sie erh. einschl. sämtl. Zutaten auf Roßhaar einen Anzug od. Mantel nach Ihren Maßen **für nur 28.- Mark** angefertigt. - Garantiert tadelloser Sitz. Aus unseren Stoffen von 49.50 an. 5780
Reinberg, Ludwigshafen, Bismarckstr. 35 Telephon Nr. 627 43.

Vollschlank!
Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch eine einfach unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate.
Frau M. KÜMMEL Bremen, M 3.

Hypotheken

8500 RM.
1. Hypothek, auf sonst nicht belast., 3stöckiges Haus mit Laden, im Zentrum d. Stadt, v. Selbstgeber gesucht. Angebote unter T L Nr. 47 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B9050

Kauf-Gesuche

Piano
v. Priv. erst. Marke gegen bar z. kauf. gesucht. Ang. m. genauem Preis unt. C E 88 a. d. Geschäftsst. *2924

Gebraucht., gut erh. Kohlenbadeofen zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preis u. D D 14 an die Gesch. *2950

Gebr. Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht. Angeb. u. D Y 54 an die Gesch. *9090

Gitarre gesucht
Angeb. u. D B 12 an die Gesch. *2951

Kaufe Alt-Gold
u. Silber in Zahlung genommen
Juwelier Agel, P 3, 14
Planken 5341
gegenüber Hirschland

Ich
zahle nachweislich die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe, Partiewaren etc.
gebrauchte Möbel
Schapp, T 1, 10, Tel. 223 98
Postkarte genügt

Jmmobilien

Rentenhäuser als Kapitalsanlage
mit kleinen Wohnungen, preiswert zu verkaufen.
Kurt Hans Steiner, R.D.M. 916
A 2, 5 Telephon 265 68

Für Rentner u. Kriegsbeschädigte
Haus, zins- u. steuerfrei, Mietelng. monatl. 85 M, für 2000 M zu verkaufen. Angeb. unt. D Q 21 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2985

In Feudenheim
Wohnhaus, 2×3 Zimm., Küche, Holzeinf., Autogarage, Garten, günst. zu verkaufen. *2950
Johann Gember, Immobilien, Ziethenstr. 54

Automarkt

Limousine
6/30 PS, gut erhalt., zu kfn. gesucht. Angebote m. gen. Beschreibg. u. E F 41 an die Gesch. *9022

Automarkt

Selbstfahrer!
Eleg. Personenwagen zu günst. Beding. vermietet
Fritz Schnittspahn
Standort: Zentral-Garage
Seckenheimerstraße 148 Telephon 41346

D.K.W.- oder Hanomag - Limousine
gut erh., gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C Y 8 an die Geschäftsst. ds. Bl. *2949

Geld-Verkehr

Bar-Kredite
bei monatl. Ratenrückzahlg. geg. Möbelsicherh., Kfzteig. u. Gehalt, Pens. usw. auf ½ Jahr u. 1 ganz. Jahr. Bish. Auszahl. m. Selbstg. seit 1. März 31 mehr als M 500 000.—. Nah. durch Agentur Anton Gehle, Max-Josefstr. 21, part. Sprechzeit 9—12 u. 2—7 Uhr. *2958

RMk. 4000.-
Darlehen gesucht gegen gute Verzinsung und voll. Sicherstellung d. Kapitals von einem gutgeh. Geschäft. Angebote u. E O 42 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *9027

11 000.- RM.
als einzige Belastung v. Selbstgeber gesucht. f. Haus in Werderstr. Steuern, 70 000 Mk. Angeb. u. O J 84 an die Geschft. *2903

Herbin-Stodin
unübertroffen bei starken **Kopfschmerzen**
Rheuma-, Muskel- u. Nervenschmerzen. Ganz unschädlich. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin. Sie werden angenehm überrascht sein.
20 Tabl. 1.05 · 10 Tabl. 0.60
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Ruhe
in der Sommerfrische

haben Sie nur, wenn Sie die Verbindung mit der Heimat nicht verlieren und die NMZ regelmässig zugestellt erhalten. Geben Sie uns also Ihre Ferienadresse noch vor der Abreise an. Auch Ihre Zeitungsträgerin nimmt den Auftrag entgegen.

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:
Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland Mk. 1,—
Für ein besonderes Exemplar . . Mk. 1.30, Ausland Mk. 1,80

Wenn Ihr Aufenthalt am gleichen Platze einen vollen Kalender-Monat dauert, so können wir auch die Zeitung durch den Briefträger (Posteinweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.

Reise-Bestellung für die NMZ

Vor- u. Zuname: ______

Ständige Adresse: ______

Ferienadresse: ______

Die Nachsendung der NMZ soll erfolgen
vom ______ bis ______
Zustellung der Zeitung in der hiesigen Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.

MARCHIVUM

SCHAUBURG

Ab heute im Doppelprogramm:

Das Geheimnis um den Kadetten v. Sedin

(Hinter den roten Mauern von Lichterfelde)

Ein Kriminal-Tonfilm im Militär-Milieu

Die geheimnisvolle Geschichte eines nächtlichen Besuches.

Hauptdarsteller:

Albert Bassermann

der Altmeister deutscher Schauspielkunst

Trude v. Molo

Blendende Erscheinung — schön und verführerisch

Johannes Riemann - Friedr. Kayssler

2. Film:

Das Wolgamädchen

Ein Drama aus dem immer wieder gern gesehenen russischen Milieu mit

Evelyn Holt und Igo Sym

Anfang 3.00, letzte Vorst. 8 Uhr

Vorzugskarten gelten!

ALHAMBRA

Heute letzter Tag

Eine Begeisterung wie bei keinem Film zuvor!

Ein Helden-Epos der deutschen Marine!

KREUZER EMDEN

Der fliegende Holländer des Indischen Ozeans!

Leben, Kampf und Sterben einer schwimmenden Festung!

Heldentum u. Untergang der „Emden"

Interessantes Vorprogramm!

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn: 3 5 7.10 8.40 Uhr

ROXY

HERTHA THIELE

(bekannt aus „Mädchen in Uniform")

Fritz Kampers, Anton Pointner, Else Elster, Hansi Niese u. a.

in dem reizenden Tonfilm:

Die 3 Portiersmädel

(Frau Lehmanns Töchter)

Liebesabenteuer u. Seelenkummer von Liesl, Gerda und Emma, Lehmanns Töchter.

Ton-Groteske — Kulturfilm

Neueste Tonwoche

Beginn: 3 5 7.10 8.40 Uhr

Vorzugskarten gelten!

Die SCALA

zeigt ab heute bis Donnerstag das große Doppel-Programm!

Hans Albers

Charlotte Ander / O. Wallburg

in dem Tonfilm:

Die Nacht gehört uns!

II.

Filmstadt Hollywood

Indiskretionen aus dem Leben unserer Filmstars

Beginn 5, letzte Vorst. 8

Wieder gesund! Wieder verjüngt!

Bei zu hohem Blutdruck, Arterienverkalkung, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörung, Rheumatismus u. allen Stoffwechselstörungen versuchen Sie den tausendfach bewährten

Zinsser-Knoblauchsaft

aus echten bulgarischen Knoblauchzwiebeln. Flasche, 8 Wochen ausreichend, 3 Mk., Versuchsflasche, 1 Woche reichend, 1 Mk.

„Ich litt in früheren Jahren an Schwindelanfällen und Mattigkeit. Seitdem ich Ihren Knoblauchsaft nehme, fühle ich mich wie um 20 Jahre verjüngt. Trotz meiner 70 Jahre kann ich meinen großen Haushalt jetzt wieder allein besorgen. Zinsser-Knoblauchsaft hat mir vorzügliche Dienste geleistet und ich werde ihn in meinem Bekanntenkreise bestens empfehlen."

Frau Ida Bohnert, Berlin, Bandelstr. 5

In den meisten Apotheken und Drogerien vorrätig. — Verlangen Sie ausdrücklich „Zinsser" und achten Sie auf nebenstehende Schutzmarke. Bietet man Ihnen eine Nachahmung an, so bestellen Sie direkt bei

Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 40

60 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel.

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 7. Juni 1932

Vorstellung Nr. 313 — Miete E Nr. 37

Arthur Schnitzler-Abend — Uraufführung:

Die Gleitenden

Ein Akt aus dem Nachlaß

Inszenierung: Hermann Albert Schroeder

Anfang 20 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Personen:

Dr. Philipp Godeck, Arzt	Karl Marx
Klementine, seine Frau	Käte Wolf
Deren zwei Kinder	Dieter Burckhardt / Fides Maria Tillmann
Franz Gandolph, Maler	Hans Finohr
Bertha, seine Frau	Ilde Overhoff
Kinderfräulein (bei Godecks)	Tilly Kranz
Stubenmädchen (bei Godecks)	Margarethe Köhler
Diener (bei Godecks)	Joseph Offenbach

Uraufführung:

Anatols Größenwahn

Ein Akt aus dem Nachlaß

Inszenierung: Hermann Albert Schroeder

Personen:

Anatol	Willy Birgel
Max	Raoul Alster
Baron Diebl	Erich Musil
Musiker Flieder	Fritz Schmiedel
Berta	Ilde Overhoff
Annette	Maria Zifferer

In neuer Inszenierung:

Komtesse Mizzi

Komödie in einem Akt

Inszenierung: Hermann Albert Schroeder

Personen:

Graf Arpad Pazmandy	Raoul Alster
Mizzi, seine Tochter	Ilde Overhoff
Egon Fürst Ravenstein	Willy Birgel
Lolo Langhuber	Hermine Ziegler
Philipp	Fritz Schmiedel
Professor Windhofer	Hans Finohr
Wasner	Georg Köhler
Der Gärtner	Alfred Landory
Der Diener	Fritz Linn

UNIVERSUM

Die letzten 3 Tage! Der große Erfolg

Willi Fritsch — Ein toller Einfall

mit Max Adalbert, Rosy Barsony

BÜHNE: **Salerno** der beste deutsche Jongleur

Tägl. 3.00 5.00 7.00 9.00

unsere abgebauten Eintrittspreise ab 80 ₰

UNIVERSUM

Ia. Benzin Auto-Oel

Sämtl. Markenöle billigst.

Tankstelle, C 1, 13 hinter Paradeplatz.

Wer macht Umzug

von Ganterstraße/Freiburg nach M.-Waldhof (2 Zimmer und Küche)? — Bitte Angebote unt. D G 17 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2961

Lebende Krebse

Stück von 10 ₰ an

J. Knab, Qu 1, 14

Telephon 30269

Kath. Kinderlos. Ehepaar nimmt Kind

i. gute liebev. Pflege, auf d. Lande, Nähe Mannheim. Zuschr. u. J F 101 an die Gesch. *2842

Reellen Wert

für getragene Herrenkleider erhalten Sie b.

Brym Wwe.

F 3, 7, 1 Tr. Tel. 26605

10. Juni Freitag

abends 8.15 Musensaal/Rosengarten

Bunter lustiger Funkabend

mit **Willy Reichert**

dem besten beliebtesten Humoristen Süddeutschlands mit seiner Künstlerschar

Ferner als Gäste: **Käthe Mann** die bekannte Funksoubrette, **Hans Hanus** der berühmte Funktenor, **Carl Struve** vom Süddeutschen Rundfunk

Karten 60 Pfg. bis 3.50 an d. Konzertkassen, K. Ferd. Heckel, O 3, 10, b. d. Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, i. Verkehrsverein, N 2, 4.

Reinigen Sie Ihr Blut

durch eine Kur mit meinem St. Johannes-Tee! Es ist eine Mischung aus ungefärbten Blättern, Früchten und Rinden deutscher Pflanzen. Paket 60 Pfennig.

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

CAPITOL

Heute letzter Tag: Hans Albers

DER SIEGER

Samstag, den 11. Juni 1932, abds. 8 Uhr

singt

Alfred Färbach

im

Ebertpark

Ludwigshafen am Rhein

Eintritt 30 Pfg.

Schirme nur von **Schirm-Schmidt** D 1, 1

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Offene Stellen

Vertreter (Provision)

Routinierter Verkäufer findet durch Besuch von bestimmten Privatkunden guten Verdienst. Kraftwagen vorhanden. Angebote unter U F 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Groß- und Klein-Lebens Akquisiteur

gesucht. Herr, welcher gewöhnt ist, systematisch und solide zu arbeiten, findet gut dotierte, ausbaufähige Position bei Grazisbergabe unserer beliebten und das Geschäft sehr erleichternden Spartarifen. Angebote möglichst mit Erfolgsnachweisen erbeten an

Hilda Deutsche Lebens- und Aussteuer-Vers. A.-G., Filiale Mannheim, L 4 Nr. 4.

Strengste Diskretion wird zugesichert.

Zweigniederlassung

für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg sof. zu verg. Branchekenntn. nicht erforderl. Einarb. v. Stammh. Nur seriöse, rasch entschloss. Herren mit einigen 100 RM bar. woll. Angeb. m. Ref. einr. u. F M 8981 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt/M.

Perfekte Schneiderin

für feine eleg. Arbeit ins Haus gesucht. Angeb. m. Referenzen u. Preis pro Tag unt. D L 21 a. d. Geschäftsst.

Flott. Servierfräulein

gesucht. St. Martiner Weinstube, S 4, 18.

Jüngere, zuverlässige **Stenotypistin**

z. sofort gesucht. Ausführl. Angeb. unter E H 40 an die Geschäftsstelle. *3098

Jüngeres **Lehrmädchen**

für Büro, mit etwas Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschr. gesucht. — Angeb. unt. T C 150 an die Gesch.

Dame

welche üb. 1500-2000 RM verfügt, erhält prima Stellung od. Beteilig. Angeb. u. D X 53 an die Gesch. *2938

Tüchtiges Mädchen

nicht unt. 20 J., nur mit tadellos. Zeugn., auf 15. 6. od. 1. 7. gesucht. Gute Kenntn. i. Hausarbeit, Nähen u. Kochen. *3010 Glückstraße Nr. 5, IV, links.

Flott. Servierfräulein

gesucht. *3024 Weinstube T 6, 33.

Stellen-Gesuche

Allround-Kaufmann

27 Jahre, franz., engl. Auslandsaufenthalt, perf. Korrespond., gewandt. Verk. u. Expedienten, energisch und zielsicher, in ungekündigter Stellung, sucht neuen Wirkungskreis.

Angebote unter D Z 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3003

Tüchtige, kaufm. geb. Filialleiterin

sucht gutgehende Filiale zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter D R 19 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2962

Stellen-Gesuche

Sicherer Fahrer *2960 mit Führerschein 1, 2a, 3b, sucht Gelegenheit z. Aushilfsfahren zu jeder Tageszeit auch Sonntags, geg. ganz geringe Vergüt. Mitglied des Kkg. Angebote u. D W 80 an die Gesch. *2986

Alleinst. jüng. Dame **sucht Wirkungskreis** am liebst. in best. Restaurant. Kaution k. gestellt werden. Angebote u. U B 102 an die Gesch. *2964

Jüng. Fräulein, aus gut. Hause, verkaufstücht., sucht Stelle a. **Volontärin** gegen kl. Vergütung. Angeb. u. D Y 74 an die Gesch. *2984

Jung. Mädchen aus guter Familie, sucht Stelle als *2973 **Sprechstundenhilfe** bei Zahnarzt od. in fachk. ärztl. Praxis. Angeb. unter D M 29 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Miet-Gesuche

Strebsamer Wirt sucht *3011

gutgehende Wirtschaft

Zentrum oder Schwetzingerstadt, sofort oder 1. Juli zu pachten. Angebote unt. E B 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrschaftliche

6–7 Zimmer-Wohnung

in guter, ruhiger Lage, mit Zentralheizung, eingebaut. Bad etc. (Garage erwünscht, jedoch nicht Bedingung) zum 1. Oktober gesucht. Preisangebote erb. unter J G 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6752

Geräumige 4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Mansarde etc., 3 od. 2 Tr., bei zeitgem. Miete von ruh. Mieter per 1. Okt. d. J. gesucht. Angebote mit Preis unter D J 39 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2958

Oststadt: 3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör, für 1. Oktober von ruhig., solid. Mieter gesucht. Angebote mit genauen Angaben unter E J 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3032

Ruhige Mieter (Mutter und Tochter) suchen

3 Zimmerwohnung m. Mans.

evtl. 4 Z.-Wohnung, auch geteilte Großwohnung. Lage: Schloß, L-Quadr., Friedrichspark. Angebote unter C X 8 an die Geschäftsst. *2947

Laden

im Zentrum gesucht. Preisangeb. u. D S 38 an die Gesch. *2960

2-3 Zimm. m. Küche

u. Zub., auf 1. Sept. gesucht. — Angeb. mit Preis u. D R 27 an die Geschäftsstelle dis. Blatt. *2986/87

Ungeb. möbl. Zimmer möbl. m. sep. Eing., von berufst. Herrn gesucht. Angeb. m. Preis unt. E D 39 an die Gesch. *3014

Schöne *2966 **2 od. 3 Z.-Wohnung** in Neckarstadt-West u. Ost auf 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Dam. ohne Kinder. Pünktl. Bezahl. Angeb. unt. D F 18 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Jung. Ehepaar in sich. Stellung sucht *2967 **1-2 Zimmer u. Küche** auf 1. Juli. Sicherer Zahler. Angeb. erbet. an Bäckermstr. Hug, d. Bäckerei Alg, M 4, 1

Miet-Gesuche

Kinderl. Ehep. sucht *3012 **Zimmer und Küche** auf 1. 7. 32. Pünktl. Zahler. Zuschrift. mit Preisang. u. E C 38 an die Geschäftsstelle.

Beamten-Wwe. sucht **Zimmer und Küche** od. groß. leeres sonn. Zimmer mit Kochgel., part. od. 1. St. ausg. Angeb. unter D E 13 an die Gesch. *2957

1 gr. Zim., gr. Küche, in gut. Lage, Neub. von Kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht, a. liebst. Neuostheim. Ang. m. Preis u. D N 28 an die Gesch. *2974

Ehepaar m. 1 Kind sucht **1 od. 2 Zimm. u. Küche** Angeb. unter E A 36 an die Geschäftsstelle. *3017

1 Zimmer mit Küche gesucht. Angeb. mit Preis u. C V 51 an die Gesch. ds. Blattes erbeten. *2927

Alleinst. Dame sucht in nur gutem Hause **1 groß. leer. Zimmer** od. 2 Zimmer, event. Kochküche. — Angeb. unter D O 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *2962

Berufstätig. Fräulein mit Hund sucht **großes, elegantes Zimmer** Nähe Paradeplatz. Angeb. unter D C 13 an die Gesch. *2954

Berufstät. Frl. sucht **gut möbl. Zimmer** mit separat. Eingang. Angebote mit Preis unter D A 11 an die Geschäftsstelle. *2952

Vermietungen

3stöck. neugebauter Lagerraum

mit Aufzug sofort billig zu vermieten. Näheres S 6, 29, parterre. B2070

Schöner, heller Laden

ca. 35/38 qm, Nähe Schlachthof, neu hergerichtet, für jedes Geschäft geeignet, per 1. Juli 1932 zu vermieten. Angebote unter D X 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2980

Planken, erste Lage schöner großer Eckladen

mit mehreren Schaufenstern, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch das Immobilienbüro Max Schuber, Tel. 412 13. 6740

4-5 große schöne Räume

hochparterre, in der Heinrich-Lanzstraße, mit Zentralheizung und eigener Telephonanlage, als Wohnung od. Büro zum Wohnungspreis, auch geteilt, eventl. mit Lagerraum zu vermieten. Zuschriften unter U H 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6798

Als Büro oder Wohnung, 2 Räume

hochpart., mit eig. Eingang u. Zubehör (keine Küche), gut. Zuhand. Miete RM 30.— *2988 Wassermann, Rheinstraße Nr. 1.

Neubauwohnungen in d. Oststadt

bestehend aus 3 und 4 Zimmern, reichl. Nebenräumen u. eingericht. Bad, bei zeitgem. Mieten zu vermieten. Anfragen unter U E 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6776

Vermietungen

Schöne 5-7 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. C 7 Nr. 4, 2. Stock. B2038

6 Zimmer und Küche

Speisekammer und eingebr. Bad sofort zu vermieten. Näheres S 6, 29, parterre. B2069

Schloßgartenstraße

freie, sonn. Lage, 1 Tr., sehr schöne 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. L 13, 1, part. *2979

4 und 5 Zimmer-Wohnung

im Zentrum gelegen, neu hergerichtet, zu vermieten. Anfragen bei Louis Franz, O 2 Nr. 2. 6770

Heinrich-Lanzstraße zu vermieten: zum 1. Juli 1932 oder später: 6766

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Diele, Zubehör, Zentralheizung; — zum 1. Oktober 1932 oder früher:

5 Zimmer-Wohnung

wie oben. Interess. wollen Zuschrift. einsenden unter U D 154 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Schöne 4 Z.-Wohnung

Bad, Speisek., Mansarde, 3 Tr., zu vermieten. Näheres D 6, 16, 2 Treppen. B2051

4 Zimmer, Küche

Bad u. Keller, 1 Tr., Nähe d. Hauptbahnhofs, per 1. Juli zu vermieten. Jetzige Miete 80 RM. Telephon 444 38 oder Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *3008

Luisenstraße 20, 1 Treppe

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer u. sämtl. Zubehör, 105 Mk. pro Monat, per 1. 7. zu vermieten. Telephon 43830. *3018

4 Zimmer, Küche, Bad

in zentraler Lage, Nähe Paradeplatz, 1. Stock, an ruhige Mieter zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2993

Feudenheim 6772

Schöne 3 Zimmerwohnung (Küche u. Bad) in guter Lage, 2 Tr., in neuem Hause gelegen, sof. zu verm. Ertragreicher Obstgarten kann mitvermietet werden. Ausk. Hauptstr. 31, part.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, i. 3 Part., Nähe Parkring, 80 RM monatl. Miete, per 1. 7. zu verm. Gefl. Anfr. unt. C Z 10 an die Geschäftsst. d. Bl. *2950

In Villa, Feudenheim, Körnerstraße 42:

2 Zimmer, Glasveranda und Küche zu vermieten. 6042

K 4, 6: Lagerraum

mit Torzeinfahrt, zu vermieten. *2999

Zwei schöne helle Lager-Räume

auch als Werkstatt od. Büro geeign., zu vermieten. *2976 Kepplerstr. 32, part.

2 leere Zimmer

event. als *3012 **Zimmer und Küche** sofort zu vermieten. Adresse in der Gesch.

In sehr gutem Hause (Quadr. N 4) 2980

2 Zimmer, Küche

u. Bad, part., per 1. Juli 32 zu vermieten. Zu erfr. b. W. Karl, Laden, H 2, 7.

Leeres Balkonzimm. u. Küche, neu herger., an berufst. Dame z. vermieten. *2991 Näheres Werderstr. 4.

Groß. leeres Zimmer

el. Licht, zu vermiet. Burgstraße Nr. 16 bei L. Dittmann. *3003

Laden

mit 2 groß. Schaufenst. u. Lagerräumen, Nähe Marktplatz per sofort zu vermieten. 3967 Angeb. unter D U 30 an die Geschäftsstelle.

Laden *2965

mit Nebenraum, für Lebensmittelgesch. geeignet, z. Preise von monatl. 35 RM zu verm. Lindenhofstr. Nr. 33.

Laden mit Nebenraum u. Tel., f. Zigarrengeschäft zu verm. *2991 Adresse in der Gesch.

2 große, schöne, leere **Zimmer, ca. 45 qm,** f. Büro od. Arzt bes. geeign., zu verm. *3028 N 4, 20, Zimmermann

Gr. Merzelstr. 8 a. Bismarckpl. Nähe Bahnhof möbl. Zimmer z. vermiet. B2064 bei Orth, 4 Tr.

Schöne B2076 **5 Zimmer-Wohnung** per 1. Juli zu verm. Näh. Luisenring 2, 4. St.

Zu vermieten: **4 Zimmer und Küche** K 4, 8, per sofort an ruh. Mieter. 3971 Näher. auf ausführliche Angaben durch: Maschinenfabrik Kiefer, Worms.

Oststadt

Sonnige 3 u. 4 Zim.-Wohnungen mit Zubehör sofort zu verm. Otto Beck, Seckenheimer-Anlage 8. B2077

Neuostheim! *2989 Schöne sonnige **3 Zimmer-Wohnung** m. Bad, 1. St., z. 1. 7. zu vermiet. Zu erfr. U 6, 5, 3. Stck. lks.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad in guter Lage per 1. Juli zu vermieten. *3037 Angebote unter E K 45 an die Gesch. dies. Bl.

3 Zimmer und Küche 2. St., z. 1. 7. zu verm. Feudenheim, Wilhelmstr. 21, bei Ren. B2075

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** neu herger., el. Licht, im 4. St. sof. od. spät. zu verm. Näh. Beilstraße 3, 2. St. *3010

3 Zimmer-Wohnung

Feudenheim, m. Bad, reichl. Zubehör, ruhig Lage, äußerst preiswert auf 1. 7. zu vermieten. B2078 Andreas-Hoferstr. 27.

Möbliertes Zimmer

mit 1 od. 2 Betten zu verm. Lange Rötterstraße 108, 2. Stock r. *2949

4 x 1 Zimmer u. Küche

(Neubau) per 1. Juli zu vermieten. Reiß, Mittelstraße 9

Schön. leer. Zimmer

an berufst. Frl. od. zu verm. (Zimmer, Vorderh.) Ph. Baier, M 4, 2, 2. St.

Leeres Parterrezimmer z. 1. 7. zu vermieten. *2987 O 7, 26.

Zu vermieten: 1, 2 od. 3 möbl. Zimm. m. Küchenb. od. auch möbl. Verpf., in schöner Lage, Heidelb.-Schlierbach, nahe Wald, Neckar u. elektr. Haltestelle. Garten. Billige Berechnung. — Angeb. an Frau Dr. Bach, Heidelb.-Schlierbach, Mittlere Aue 8.

Schön möbl. Balk.-Zim., Schreibt., el. Licht, z. vermiet. Herrn o. Dame an ... U 4, 5, 1 Tr. B2099

Möbliertes Zimmer

sof. bill. zu vermiet. L. Heckmann, C 2, 4. *2992

M 3, 5, III, rechts:

Gut möbl. Zimmer a. solid. Dame od. Herrn zu vermieten.

Gut möbliertes **Parterre-Zimmer** zu vermieten. B 3, 3.

Gut möbl. Zimmer

m. 1—2 Bett. sof. zu verm. U 5, 18, 2 Tr. *3070

Gut möbliert. Zimmer m. el. L. in ruh. Hause sof. zu verm. Preis monatl. 25 RM. B 7, 18, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer zu verm. E 7, 13, 3 Tr.

Schön möbl. Zimm. mit 1 od. 2 Betten sof. zu verm. T 4, 2, 3 Tr. lks.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten sofort zu verm. an 2 Herren oder Damen pro Woche 5 RM. Tattersallstr. 11, 1 Tr. b. Goebel, nähe Bahnh. *3009

Freundl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. Luisenring 18, 2 Tr.

Nähe Bahnhof Schön möbl. Zimmer an solided Herrn zu vermieten. Tattersallstr. 22 part.

Möbl. Mansardenzim. zu 4.50 r. Woche zu verm. Schimperstr. 18, Höh. II. Stock. *3030

S 1, 17, bei Kilb **Möbl. Zimmer** m. 2 Betten zu verm.

F 3, 1, 2 Trepp.: Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten.